



bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz 1/2012, Jg. 8



Die Themen



Die Sammlung Osmer: eine außergewöhnliche Kartensammlung

Wiss. Stadtbibliothek Mainz: spätkarolingisches Apokalypse-Fragment

Erfolgsmodell Onleihe Rheinland-Pfalz: Ergebnisse einer Kundenbefragung

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) sind die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz sowie die beiden Büchereistellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung vereint. Das LBZ ermöglicht den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich der Medien- und Informationsvermittlung, der Leseförderung sowie der Beratung und Unterstützung von Bibliotheken in den Kommunen und Schulen. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliotheksystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land, u.a. durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften und die vielfältige Unterstützung von Ehrenamtlichen sind wichtige Anliegen des LBZ. Die detaillierten Aufgabenschwerpunkte und Angebote des LBZ finden Sie unter www.lbz-rlp.de

Impressum

bibliotheken heute
ISSN 1860-4188

Herausgeber:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Bahnhofplatz 14
56068 Koblenz
Telefon: 0261 91500-101
Telefax: 0261 91500-102
info@lbz-rlp.de
www.lbz-rlp.de

Redaktion:

Dr. Helmut Frühauf (Koblenz),
Telefon: 0261 91500-101, E-Mail: direktion@lbz-rlp.de
Angelika Hesse (Neustadt),
Telefon: 06321 3915-14, E-Mail: hesse@lbz-rlp.de
Dr. Barbara Koelges (V.i.S.d.P.) (Koblenz),
Telefon: 0261 91500-474, E-Mail: koelges@lbz-rlp.de
Sandra Reiss (Koblenz),
Telefon: 0261 91500-473, E-Mail: reiss@lbz-rlp.de
Elisabeth Schäfer (Speyer),
Telefon: 06232 9006-218, E-Mail: eschaefer@lbz-rlp.de

Titelbild: Fragment einer spätkarolingischen Apokalypse-Illustration um 900 n.Chr. (Hs frag 18, Bildseite).
Foto: Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

Preis:

Jahresabonnement (3 Hefte): 22,50 Euro, Einzelheft: 7,50 Euro.
Kostenpflichtig für Privatpersonen, kirchliche Bibliotheken und für Bibliotheken außerhalb von Rheinland-Pfalz.

Elektronische Ausgaben von „bibliotheken heute“,

Anzeigenpreise und Hinweise für Autorinnen und Autoren

unter www.lbz-rlp.de, Rubrik „Service“ / „Publikationen“ / „bibliotheken heute“

Druck:

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56073 Koblenz

bibliotheken heute wird gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Mainz

INHALTSVERZEICHNIS

AUFSÄTZE, VORTRÄGE

Die Sammlung Osmer – Landesbibliothekszen- trum / Rheinische Landesbibliothek hütet einen außerge- wöhnlichen „Kartenschatz“ Von Gottfried Pahl	2
Das Fragment einer spätkarolingischen Apokalypse-Illustration in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz Von Annelen Ottermann	5
Bibliothekarische Aus- und Fortbildung in der Tschechischen Republik und in Polen	7

KLEINERE BEITRÄGE

1. Bibliothekspolitik

Koordinierungsstelle für die Erhaltung schrift- lichen Kulturguts nimmt ihre Arbeit auf.....	10
Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz: Drastische Einsparungen.....	11
Leimersheim: Kooperationsvertrag zur Förderung der Büchereiarbeit	11

2. Bibliothekspraxis

Stadtbibliothek Ludwigshafen: 10 Jahre Ehrenamt	13
Informationskompetenz für die Wissens- vermittlung	15
Simplicity wins – ein Motivationsbericht zur Gewinnung von Buchpatenschaften	17

3. Neueröffnungen, Jubiläen

Speyer: 90 Jahre Stadtbibliothek	18
Werlau: Neue Bücherei eröffnet.....	19

4. Leseförderung und Veranstaltungen

Lesestart der Stiftung Lesen	20
Vorlesetag in Germersheim	20
„Checken & Chillen“: Leseförderprojekt ging in die zweite Runde	21
Konz: Lyrik mit Neffel Cumart in der Stadtbibliothek	24
Ludwigshafen:	

Vampirisches AbenteuerLeseFest.....	25
Montabaur: Der Lesespaß geht weiter	26
Öffentliche Bibliotheken – Leseförderung von Beginn an	27

5. Internet, Neue Medien

Onleihe entwickelt sich zum Erfolgsmodell	29
---	----

6. Auszeichnungen, Würdigungen

Bundesverdienstkreuz für Büchereileiter Ernst Bein	31
---	----

7. Tagungen, Fortbildung

Gemeinsame Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten öffentlichen Bibliotheken in Mainz	32
Jahreskonferenz der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken in Vallendar	33
Büchereiführung heute: Fortbildungstagung in Lambrecht	34
Ausbildertreffen in Bad Dürkheim	35

8. Aus dem Landesbibliothekszen- trum

Neues aus dem LBZ	35
Landesbibliothekszen- trum zu Gast in Oppeln: Ausstellung „Weinbau und Weinkultur in Rheinland-Pfalz“	37
Ausstellung „Die schönsten deutschen Bücher“ und Lesung mit Oskar Kröher im LBZ Speyer	38
Lesung zu Friedrich Nietzsche im LBZ Koblenz	39
Kaiserliche Abenteuer und eines Herzogs Feen-Schloss im LBZ / Bibliotheca Bipontina	40
Angebote der Büchereistellen	41

9. Aus den Verbänden

KURZINFORMATIONEN

LITERATURDIENST

Rheinland-Pfalz in Büchern	46
Literatur zum Buch- und Bibliothekswesen	46

ORTS-, PERSONEN- UND

SACHREGISTER

AUFSÄTZE, VORTRÄGE

Die Sammlung Osmers

Landesbibliothekszenrum / Rheinische Landesbibliothek hütet einen außergewöhnlichen „Kartenschatz“

Von Gottfried Pahl

Die Kartenbestände in Landesbibliotheken entsprechen in aller Regel dem primär regional ausgerichteten Sammelschwerpunkt dieses Bibliothekstypus. In Folge der Pflichtexemplarregelung (nördliches Rheinland-Pfalz bzw. ehemaliger Regierungsbezirk Koblenz) und dem Auftrag, umfassend über diesen Raum zu sammeln, hat auch die Kartensammlung am Standort Rheinische Landesbibliothek im Landesbibliothekszenrum (LBZ) ein sehr stark auf ihre Region zugeschnittenes Profil. Der Benutzer findet hier in hoher Vollständigkeit das Kartenmaterial über Rheinland-Pfalz, besonders den nördlichen Landesteil und das Rheinland, darunter die gesamte Kartenproduktion des Landesamtes für Vermessung und Geobasisinformation seit etwa 1990. Mit dem Erwerb der Sammlung Hellwig mit annähernd 400 Karten kam 2008 ein wertvoller Bestand alter Karten aus dem Rhein-Gebiet hinzu.¹ 2009 wurde ein weiterer geschlossener Bestand übernommen, die Sammlung Osmers. Deren Vorgeschichte ist ebenso ungewöhnlich wie ihr Inhalt. Beides soll im Folgenden skizziert werden.

Vorgeschichte

Über Jahrzehnte sammelte der sehr vermögende Theodor Osmers, der lange Jahre in Dauborn bei Limburg und zuletzt in Diez lebte, Kunstgegenstände, Bücher und Landkarten in kaum vorstellbarem Umfang. 1996 vermachte der leidenschaftliche Sammler seinen Buch- und Kartenbesitz der Stadt Diez, zusammen mit einem größeren Geldbetrag, mit dessen Hilfe die Stadtbibliothek einen Anbau zur Unterbringung der rund 25.000 Bücher aus seinem Nachlass realisieren konnte. Im Jahr 2000 ehrte ihn die Stadt mit der Bürgermedaille. Noch im gleichen Jahr ist der alleinstehende Stifter verstorben.

Während die Bücher für die Stadtbibliothek eine willkommene Bereicherung waren, erwies sich der Kartennachlass eher als Problemfall von fraglichem Nutzen. Die Karten waren gerollt, in weit mehr als 300 Kartenrohren verpackt, der Stadtbibliothek übergeben worden. Mehrere Kartons mit gefalteten Karten kamen hinzu. In

den Kartenrohren befand sich jeweils eine unterschiedlich große Anzahl an Einzelkarten. Viele Behältnisse waren prall gefüllt, etliche noch original verpackt.

Es fehlte ein Bestandsverzeichnis und ein nachvollziehbares Ordnungsprinzip. Einzig ein paar handschriftliche Vermerke auf den Kartenrohren gaben vage Hinweise über deren Inhalt. Über Umfang und Bestand der Sammlung lagen nur spärliche Angaben vor. Demnach war von einem sehr heterogenen, mehrere tausend Blätter umfassenden Konvolut auszugehen. Ein Sammelprofil ließ sich nicht erkennen.

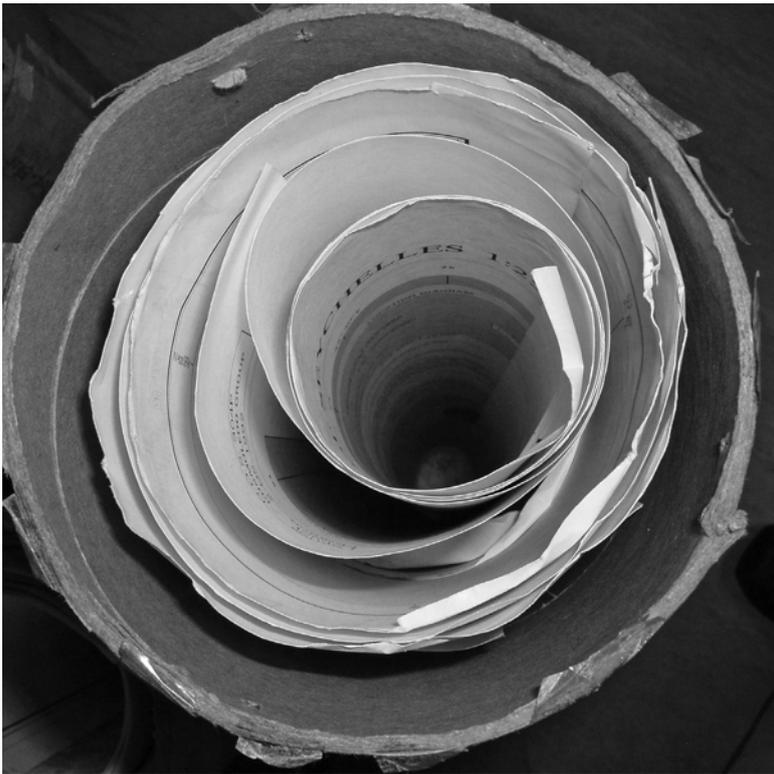
An eine Benutzung war ohne grundlegende Erfassung und Erschließung des Bestandes und ohne sachgerechte Aufbewahrung in Kartenschränken nicht zu denken. Dazu sah sich die Stadtbibliothek außer Stande. So ruhte der „Kartenschatz“ viele Jahre lang unentdeckt in einem Nebenraum der Bibliothek.



Ein Teil der Sammlung Osmers nach Übernahme durch das LBZ / RLB.

Auf der Suche nach einer sinnvollen Verwendung bot die Stadt Diez 2008 die komplette Sammlung dem LBZ zur Nutzung an. Das LBZ nahm zunächst eine Sichtung des umfangreichen Kartenmaterials in Angriff, um sich den notwendigen Überblick zu verschaffen. Dabei zeichnete sich der Inhalt der Sammlung konkreter ab: Es

¹ Siehe Bericht in „bibliotheken heute“ 4 (2008), 4, S. 171-172.



Bei einem Teil der Karten hatte die unsachgemäße Aufbewahrung in zu kurzen Behältnissen zu Schäden an den Rändern geführt.
Fotos: Susanne Deubel

kamen topographische Einzelkarten und vor allem Kartenwerke einer großen Zahl von Ländern und von allen Kontinenten und Großräumen zu Tage. Die Spannweite reichte von Detailplänen bis zu Weltkarten.

Das LBZ nahm nach reiflicher Überlegung das Angebot zur Übernahme an, obwohl der globale Charakter der Sammlung nicht mit der bis dato sehr regionalen Ausrichtung der Kartensammlung in Einklang stand. Da aber zahlreiche Kartenwerke nicht oder nur singular im deutschen Bibliothekswesen nachgewiesen sind, sollte dieser ganz außergewöhnliche Kartenbestand gesichert und seine Benutzung ermöglicht werden.

2009 wurde dann mit der Stadt Diez in einer Nutzungsvereinbarung die Überlassung aller Karten aus dem Nachlass Osmers zur dauerhaften Aufbewahrung, Erschließung und Benutzung im Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek in Koblenz vertraglich geregelt.

Die Stadt Diez bleibt Eigentümerin. Mit dieser Vereinbarung wurde eine für alle Seiten gute Lösung gefunden.

Der Bestand der Sammlung

Spätestens in den 1960er Jahren begann Theodor Osmers mit dem Aufbau der Kartensammlung und erweiterte sie bis 1996 ständig durch Ankäufe; Nachlieferun-

gen erfolgten bis 1998. In diesen Zeitraum datiert der überwiegende Anteil der Karten. Einige stammen aus der Vorkriegszeit, die ältesten aus den 1920er Jahren.

Kern der Sammlung sind topographische Kartenwerke mit großräumigem, nationalem oder internationalem Zuschnitt, die meist sehr vollständig vorliegen. Alle gängigen Maßstäbe sind vertreten (1:10.000 - 1:8.000.000), kleinmaßstäbige Werke, wie internationale Kartenwerke und Weltkarten, sind vorherrschend. In geographischer Hinsicht sind alle Kontinente, die Polarregionen und die Weltmeere berücksichtigt. Überdurchschnittlich sind der französische Sprachraum (ehemalige französische Kolonien) und die Antarktis enthalten.

Nachrangig finden sich: Topographische Einzelkarten, thematische Kartenwerke, z.B. geologische und hydrographische Karten, Militärkarten, Luft- und Satellitenbilder, Weltraumbilder, Mondkarten etc.

Neben den handelsüblichen Karten sind mehrere Militärkartenwerke für interne Zwecke im Bestand. Auf welchem Wege diese erworben wurden, bleibt ebenso offen wie viele andere Fragen um den Sammler Osmers und seine Leidenschaft.

Eine inhaltliche Bewertung fällt schwer. Es mangelt an einem einsichtigen Erwerbungsprofil und der Zweck der Sammlung, die offenkundig weitgehend unbenutzt war, bleibt unklar. Osmers' geographische Vorlieben und seine vielen Weltreisen spiegeln sich sicherlich im Bestand, mehr jedoch noch seine schier grenzenlose Sammelleidenschaft.

Die Kartenwerke – eine Kurzübersicht

1:10.000:

Deutschland (DDR)

1:25.000:

Deutschland

1:50.000:

Antarktis; DDR; Deutschland; Israel; Malawi; Österreich; Schweden; Schweiz; Vietnam

1:100.000:

Dänemark; Deutsches Reich; Deutschland (BRD); DDR; Israel; Italien; Kerguelen-Archipel; Melanesien; Niederlande; Portugal; Schweden; Somalia; Tschechien; Zypern

1:200.000:

Albanien; Algerien; Antarktis, Aserbaidschan; Costa Rica; Deutsches Reich; Deutschland (Geologische Übersichtskarte; Topographische Karte); Französisch Guayana; Griechenland; Japan; Mitteleuropa (General-

karte); Mali; Mauretanien; Murmansk-Gebiet; Portugal; Russland; Sahara; Sowjetunion; Spanien (Militärkarte); Westafrika

1:250.000:

Antarktis (Topographische Karten und Satellitenbilder); Argentinien; Australien; Botswana; Frankreich; Grönland; Indien; Indien und Pakistan; Indonesien; Japan (Chihozu); Jordanien; Laos; Malawi; Marokko; Mexiko; Mittelamerika; Nepal (Klimatologische Karte); Neuseeland; Panama; Schweden; Sibirien (West); Sierra Leone; Sudan; Südamerika; Südwestafrika; USA (West und Ost); Westeuropa; Vietnam

1:500.000:

Afrika (Sahara); Japan (Chihozu); Kanada; Marokko; Mexiko; Nepal; Neukaledonien; Ostafrika; Rotes-Meer-Gebiet; Russland; Südafrika; Vietnam-Laos-Kambodscha; Welt; Westafrika

1:1.000.000:

Afrika; Antarktis; Asien; Australien (Antarktis); Europa; Mittelmeer (Bathymetrische Karte); Ostasien; Ostindien; Papua-Neuguinea; Südamerika; Südpazifik; Welt (verschiedene Ausgaben)

1:2.000.000:

Afrika

1:2.500.000:

Welt

1:6.500.000:

Südpazifik (Bathymetrische Karte)

1:8.000.000:

Nordpazifik (Bathymetrische Karte)

Inzwischen ist die Einarbeitung weit vorangeschritten, sie dürfte bis etwa Ende des Jahres abgeschlossen sein, bei einem Gesamtumfang von etwa 7.000 Blättern.

Zur besseren Erschließung ist nachfolgend vorgesehen, die Titelaufnahmen der Kartenwerke mit Scans der Übersichtsblätter anzureichern. Wie alle Karten im LBZ / RLB ist auch der Bestand Osmers im OPAC integriert. Durch die Voreinstellung *Karten* bei Medienart werden alle anderen Medienarten unterdrückt. Mit der Eingabe *Kartensammlung Osmer* im Feld „Freie Suche“ lässt sich dieser Sonderbestand selektieren.

Karten werden im LBZ / RLB aus konservatorischen Gründen generell nicht verliehen, sie können aber im Lesesaal benutzt werden. Sie werden auch für die Fernleihe bereit gestellt, sofern bei der nehmenden Bibliothek die Benutzung im Lesesaal gewährleistet ist.



Beispiel für ein Kartenwerk im Maßstab 1:200.000; Teilabdruck eines Blattes der Karte von Japan.

Das Fragment einer spätkarolingischen Apokalypse-Illustration

in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz

Von Annelen Ottermann

Bereits vor einem Jahrzehnt wurde in der Mainzer Stadtbibliothek das Fragment einer spätkarolingischen Apokalypse-Illustration als Einbandmakulatur um einen Frankfurter Druck des 16. Jahrhunderts entdeckt. Die halbe Pergamentseite (27 x 29 cm), die von ihrem Trägerband abgelöst und als Hs frag 18 in die Handschriftensammlung integriert wurde, gehört zweifellos zu den großen Entdeckungen der letzten Jahre aus dem Bereich der frühmittelalterlichen Buchmalerei.¹

Auf dem Boden des heutigen Deutschlands werden ansonsten nur drei andere frühmittelalterliche Handschriften und Fragmente mit Apokalypsenzyklen aufbewahrt: die karolingische Handschrift der Trierer Stadtbibliothek,² ein Teil eines Blattes in der BSB in München³ sowie die ottonische Apokalypse der Staatsbibliothek Bamberg.⁴ Die Miniatur auf der Bildseite des Mainzer Fragments zeigt klar, dass die Bilder des Codex

eine Kopie der Trierer Apokalypse sind oder auf deren Vorlage oder Kopie basieren. Dies ist ein aufregender Befund, denn man war bis dato von der Ausnahme ausgegangen, dass sich lediglich eine einzige Kopie der im ersten Viertel des 9. Jahrhunderts in Nordfrankreich gemalten Trierer Handschrift erhalten hat, nämlich die in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts entstandene Apokalypse von Cambrai.⁵ Das um 900 entstandene Mainzer Fragment, das aus derselben Region zu stammen scheint, erweitert und verändert jetzt dieses Bild!

Aber auch die Textseite des Fragments hält eine Sensation bereit, da sie den Trierer Bildzyklus mit dem im Mittelalter weit verbreiteten Apokalypse-Kommentar des Angelsachsen Beda Venerabilis⁶ verbindet. Bisher musste der Heiligenkreuzer Codex⁷ aus dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts mit dem Kommentar des



Hs frag 18, Textseite

Foto: Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

¹ Dies bestätigte Dr. Christoph Winterer vom Handschriftencensus Rheinland-Pfalz in einem Schreiben vom August 2011 an die Mainzer Stadtbibliothek.

² Stadtbibliothek Trier, Codex 31.

³ Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 29270(12).

⁴ Staatsbibliothek Bamberg, Msc. Bibl. 140.

⁵ Médiathèque municipale, Cod. 386.

⁶ Roger Gryson besorgte die Edition der *Expositio Apocalypseos*, die 2001 im *Corpus Christianorum, Series Latina CXXI A* (Beda opera Pars II,5) erschien.

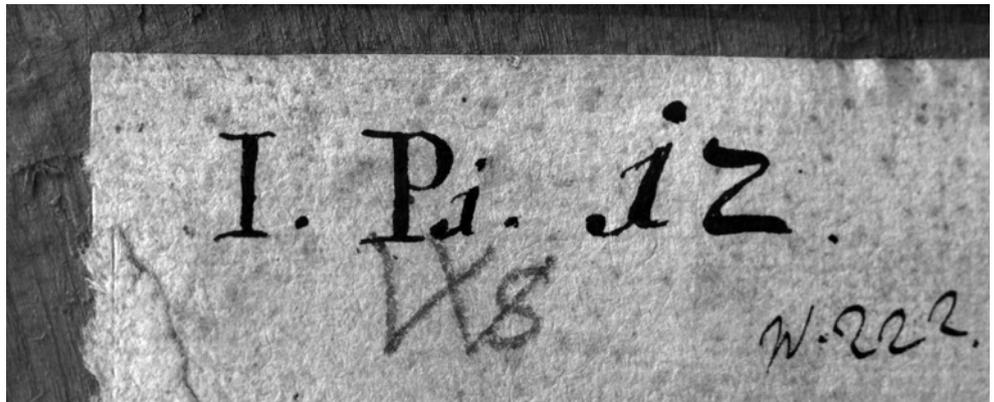
⁷ Stiftsbibliothek Heiligenkreuz, Cod. 83.

Rupert von Deutz als der älteste illuminierte Kommentator außerhalb der spanischen Beatus-Tradition gelten.⁸ Mit der Entdeckung von Hs frag 18 liegt ein gut 250 Jahre älteres Zeugnis vor!⁹

Bei der Beantwortung der wichtigen und brisanten Frage nach dem Entstehungsort der Handschrift und der Erforschung der Geschichte, die das hier vorgestellte Fragment genommen hat, sind noch viele Fragen offen. Erste Hinweise bietet der ehemalige Trägerband des Fragments: Die Provenienz des Trägerbandes¹⁰ ist nicht mit letzter Sicherheit zu bestimmen, da keine handschriftlichen Namenseinträge von Institutionen oder Personen als Vorbesitzer in ihm enthalten sind. Einziger Anhaltspunkt für Vermutungen über die Geschichte des Mainzer Exemplars ist das mit Bleistift auf dem vorderen Spiegel angebrachte Monogramm „WS“. Es befindet sich identisch in mehreren Bänden des historischen Buchbestands der Mainzer Stadtbibliothek. Acht Drucke aus den Jahren 1502-1564 wurden zum Vergleich herangezogen: alle stammen aus der Bibliothek des 1648 nach Mainz verlegten Noviziats der oberrheinischen Jesuitenprovinz. Vier dieser Bände waren ausweislich der handschriftlichen Besitzeinträge zuvor Teil der Heidelberger Jesuitenbibliothek gewesen, wurden mit dieser nach Auflösung der Heidelberger Niederlassung Mitte des 17. Jahrhunderts nach Mainz überführt und auf die Jesuitenbibliotheken von Collegium und Noviziat verteilt. Diese Exemplare der Mainzer Stadtbibliothek gehören zum Restbestand der Bibliotheca Palatina,¹¹ die beim Abtransport der Palatinabibliothek 1622/23 von dem päpstlichen Beauftragten Leone Alacci in Heidelberg belassen und u.a. den Franziskanerobservanten und den Jesuiten vermacht wurde.¹²

Die Identität der Person, die sich hinter dem Mono-

gramm „WS“ verbirgt, konnte bislang nicht geklärt werden. Wenngleich keinerlei Evidenzen im oder am Buch selber dies erweisen, sei hier jedoch die Hypothese gewagt, dass auch der Trägerband des Apokalypsenfragments mit einer gewissen Restunsicherheit in palatinischem und jesuitischem Kontext steht, die Person also in die Provenienzkette „Bibliotheca Palatina – Heidelberger Jesuiten – Mainzer Jesuiten“ einzuordnen ist. „WS“ wäre demnach ein privater Buchbesitzer gewesen, der in den 1520er- und 1560er-Jahren Druckwerke erworben hat, die im Anschluss Teil der pfälzischen Hofbibliothek wurden.¹³



Monogramm WS, hier aus dem Exemplar I g:2°/50 (Rarasammlung).
Foto: Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

Am 30. November 2011 veranstaltete die Mainzer Stadtbibliothek in Kooperation mit dem Interdisziplinären Arbeitskreis Mediävistik und dem Handschriftencensus Rheinland-Pfalz einen international besetzten Workshop, an dem sich Paläographen, Kunsthistoriker, Handschriftenbibliothekare, Theologen und Restauratoren dem Fragment widmeten. Den Abschluss der Expertenrunde bildete ein öffentlicher Vortrag von Professor Peter K. Klein: „Das karolingische Apokalypse-Fragment in Mainz und die abendländische Apokalypse-Illustration“.

⁸ Dr. Christoph Winterer ist für diesen Hinweis zu danken. Cf. von ihm zum Thema: Bildtradition und Neubildung in den romanischen Handschriften mit dem Apokalypsenkommentar des Rupert von Deutz, in: Klaus Gereon Beuckers; Christoph Jobst; Stefanie Westphal (Hrsg.): Buchschätze des Mittelalters. Forschungsrückblicke - Forschungsperspektiven. Beiträge zum Kolloquium des Kunsthistorischen Instituts der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel vom 24. bis zum 26. April 2009, Regensburg 2011, S. 121-138.

⁹ Als der international führende Spezialist für die mittelalterliche Apokalypse-Illustration bewertete der Tübinger Kunsthistoriker Professor Peter K. Klein den Fund im Frühjahr 2011 als Sensation.

¹⁰ Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz, XIII q 30 ©: Urbanus Rhegius: Doctrina certissima et consolatio solidissima ... Frankfurt am Main 1545. (VD16 R 1819/VD16 R 1765)

¹¹ In der Mainzer Stadtbibliothek werden die Restbestände der Bibliotheca Palatina – darunter vor allem Bände aus der Provenienz von Ottheinrich von der Pfalz, Achilles Pirmin Gasser und Ulrich Fugger – seit einiger Zeit mit hoher Priorität erschlossen. Diese Provenienzen sind über den OPAC recherchierbar.

¹² cf. zu den bibliotheksgeschichtlichen Zusammenhängen: Helmut Presser: Unbekannte Ottheinrich-Bände in Mainz, Gutenberg-Jahrbuch 30 (1955), S. 281-290. Cf. auch die im Jahr 2000 als Hausarbeit an der FH Köln erschienene Untersuchung von Robert Zept: Die Bibliothek des Heidelberger Collegium Sapientiae zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges: eine Untersuchung anhand des Kataloges von 1621.

¹³ Ilse Schunke, die in den vatikanischen Palatinabänden ebenfalls auf das Monogramm „WS“ gestoßen ist, vermutet, dass die entsprechend gekennzeichneten Exemplare zu einem „dem Studium unmittelbar dienenden Buchbestand“ innerhalb der Bibliotheca Palatina gehörten. (Ilse Schunke: Die Einbände der Palatina in der Vatikanischen Bibliothek. Vatikanstadt 1962. Bd. I, S. 4.) In Vol. I,1 (Rom 1886) des von Enrico Stevenson edierten Inventario dei libri stampati Palatino-Vaticani findet sich bei der Exemplarbeschreibung mehrfach der Hinweis W S in nesso, scritto in matita. Ich danke Dr. Karin Zimmermann, UB Heidelberg, für die Bestätigung dieser Einträge.

Bibliothekarische Aus- und Fortbildung in der Tschechischen Republik und in Polen

Im Rahmen der Partnerschaftsbeziehungen des Landes Rheinland-Pfalz zu den Regionen Mittelböhmen (Tschechien) und Oppeln (Polen) besuchten Delegationen der „Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek“ in Kladno und der „Woiwodschaftsbibliothek Emanuel Smořka“ in Oppeln vom 20. bis 23. September 2012 das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz in Koblenz.

In einer gemeinsamen Arbeitssitzung zu aktuellen Themen im Bibliotheksbereich waren die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Berufsfeld Bibliothek in den drei Ländern sowie die Fortbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich ein Schwerpunktthema.

Der folgende Beitrag beruht auf den Vorträgen der Kolleginnen Eva Senfeldova (Mittelböhmische Wissenschaftliche Bibliothek in Kladno) und Katarzyna Ostrowska-Pařyga (Woiwodschaftsbibliothek Emanuel Smořka in Oppeln). Jolantha Herko-Köhler (Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek) übersetzte die polnischsprachige Präsentation ins Deutsche.

Das System der bibliothekarischen Aus- und Fortbildung in der Tschechischen Republik

In der Tschechischen Republik gibt es insgesamt acht Fachschulen mit der Fachrichtung „Bibliotheks- und Informationssysteme und Informationsdienstleistung“, die einen gehobenen Berufsabschluss ermöglichen. Die höheren Fachschulen in Prag und Brno bieten im Anschluss daran die Möglichkeit der Spezialisierung im Rahmen der Fachrichtung.

An verschiedenen Hochschulen ist ein Studium (Bachelor- und Masterabschluss) in dem Bereich möglich, so z.B. an der Karlsuniversität in Prag, Philosophische Fakultät, Institut für Informationswesen und Bibliothekswesen; an der Masaryk-Universität in Brno, Philosophische Fakultät, Institut für tschechische Literatur und Bibliothekswesen und an der Schlesischen Universität in Opava, Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Bohemistik und Bibliothekswesen und Institut für Informationswesen.

Bibliothekarische Fortbildung in der Mittelböhmischen Region

Die bibliothekarische Fortbildung gehört zu den Aufgaben der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek in Kladno im Rahmen der Ausübung ihrer regionalen Funktion. Sie wird im Allgemeinen durch die Mittelböhmische Region finanziert; PC-Kurse werden

durch das Kulturministerium der Tschechischen Republik mitfinanziert. Die Fortbildung verläuft nach einem Jahresplan, der auf der Grundlage einer Umfrage in den Bibliotheken erstellt wird und auf deren aktuellen Bedarf abgestimmt ist. Die Organisation liegt bei der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek in Kladno in Zusammenarbeit mit weiteren Bibliotheken in der Region.

Es gibt unterschiedliche Formen der bibliothekarischen Fortbildung, so z.B. Beratungen, Seminare (Modellseminare, handwerkliche Seminare), Vorträge und Vortragszyklen.

Eine Besonderheit stellen die Kurse „Bildungsminimum für Bibliothekare“ und die Kurse zur PC-Kompetenz (im Umfang der European Computer Driving Licence) dar. Die beiden periodischen Veröffentlichungen der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek, das elektronische Bulletin Mezi námi (Unter uns)¹ und die Fachzeitschrift „Čtenář“ (Leser) dienen ebenfalls der beruflichen Fortbildung.

Die wichtigsten Themen der Fortbildungsveranstaltungen sind:

- Tschechische Literatur
- Werke der Nationalliteraturen in tschechischen Übersetzungen
- Psychologie der Arbeit mit Kindern
- Kommunikation mit erwachsenen Lesern
- Bibliotheksmanagement
- Fachtätigkeiten in den Bibliotheken
- Kurse zur PC-Kompetenz.

¹ www.svkkk.cz/cs/pro-knihovny/bulletin-mezi-nami/2011/

Statistik der bibliothekarischen Fortbildungsveranstaltungen in der Mittelböhmisches Region:

Jahr	2007	2008	2009	2010
Anzahl der Bildungsveranstaltungen	36	26	31	21
Anzahl der Teilnehmer	664	498	536	326

Weitere Fortbildungsmöglichkeiten in der Tschechischen Republik

Für die Jahre 2010 bis 2012 gibt es ein Angebot der Union der Arbeitgebervereine der Tschechischen Republik, das für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kulturbereich konzipiert wurde und folgende Fortbildungsmöglichkeiten beinhaltet:

- Kurs für Bibliothekare
- Bibliotheksmanagement
- Kurse für Ökonome und Buchhalter/innen
- Sprachkurse
- Kommunikationsfertigkeiten
- Moderne Informationstechnologien.

Außerdem organisiert die Nationalbibliothek der Tschechischen Republik in Prag Requalifikationskurse für Bibliothekare und einen E-Learning-Kurs „Katalogisierung“.

„SKIP“, der Verein der Bibliothekare und Mitarbeiter im EDV-Bereich der Tschechischen Republik bietet Bildungsveranstaltungen zu EDV-bezogenen Themen in Zusammenarbeit mit den einzelnen Bibliotheken an. „SDRUK“, der Verein der Bibliotheken der Tschechischen Republik, veranstaltet einmal jährlich die Konferenz „Bibliotheken heute“ und verschiedene Republikkonferenzen und Seminare, die ebenfalls der beruflichen Fortbildung dienen.

Das System der bibliothekarischen Aus- und Fortbildung in Polen

Die bibliothekarische Aus- und Fortbildung in Polen entwickelte sich abhängig von den Aufgaben, vor die die Bibliotheken gestellt wurden. In der Zwischenkriegszeit gab es an keiner Universität ein Fach für Bibliothekswesen. Diese Situation hat sich nach 1945 mit der Gründung von drei Bibliotheksfakultäten geändert.

Gehobene Ausbildung an weiterführenden Schulen

Bis zum Jahr 2007 existierte in Polen ein weit entwickeltes System der Bibliothekarsausbildung auf der gehobenen Ebene (Berufsgymnasien und weiterbildende Bibliotheksschulen, die die Hochschulreife als Zugangsvoraussetzung hatten). Unter diesen Schulen gab es eine staatliche Schule „Panstwowe Pomaturalne Studium Kulturalno-Oswiatowe i Bibliotekarskie“ und „Centrum Edukacji Bibliotekarskiej, Informacyjnej i Edukacyjnej“ in Warschau mit 15 Filialen, die bei den 15 Woiwodschaftsbibliotheken angesiedelt waren, so auch in der Woiwodschaftsbibliothek in Opole. Dieses System wurde 2007 geändert.

Derzeit gibt es nur eine Schule für Bibliothekswesen, die „Panstwowe Pomaturalne Studium Animatorow Kultury i Bibliotekarzy“ in Wroclaw (Breslau). Zugangsvoraussetzung für diese Schule ist die allgemeine Hochschulreife.

Ausbildung auf Hochschulniveau

In Folge der Schließung der Bibliotheksschulen auf gehobener Ebene entscheiden sich immer mehr Menschen, das Fach Bibliothekswesen zu studieren. Derzeit wird ein Studium im Bereich Bibliothekswesen an 14 Universitäten, darunter elf staatlichen, angeboten. Nach der Angleichung der Studiengänge in Europa durch den Bologna-Prozess erfolgt das Studium in zwei Stufen. Das Studium ersten Grades schließt mit einem Bachelor-Abschluss der Bibliotheks- und Informationswissenschaft ab. Darauf baut das Studium zweiten Grades auf, das mit einem Mastertitel abschließt.

Darüber hinaus wird an Universitäten, an denen die Fachrichtung Bibliotheks- und Informationswissenschaft gelehrt wird, ein Aufbaustudium für Absolventen anderer Fachrichtungen angeboten, mit dem diese ihre fachspezifische Ausbildung durch ein bibliotheksfachliches Studium erweitern können. Die Motivation für diesen Studiengang wird durch das bestehende Vergütungssystem begünstigt, das sich nach dem Dienstalter und dem Grad der bibliothekarischen Ausbildung richtet.

Bibliothekarische Fortbildung der Woiwodschaftsbibliothek in Oppeln

Die Woiwodschaftsbibliotheken haben in Polen die Aufsicht über die Einhaltung der rechtlichen Tätigkeit der öffentlichen Bibliotheken und daher laut Artikel 20 des „Gesetzes über die Bibliotheken“ auch die Aufgabe der Organisation der bibliothekarischen Fortbil-

derung. Für diese Aufgabe ist die Abteilung „Methodische Einweisung“ der Woiwodschaftsbibliothek in Oppeln zuständig. Im Laufe des letzten Jahres führten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Abteilung ca. 250 bis 300 Besuche bei den untergeordneten Bibliotheken durch und leisteten Hilfestellung bei der Organisation von Veranstaltungen und anderen Aufgaben.

Sie organisierten Schulungen im Rahmen eines eigenen Arbeitsplans und Budgets und führten Konferenzen, Vorträge, Sitzungen und Workshops durch, z.B. zu den Themen „Tätigkeiten der öffentlichen Bibliotheken für Minderheiten“, „Öffentliche Bibliotheken im rechtlichen Umfeld“.

Die Woiwodschaftsbibliothek in Oppeln führt zusätzlich spezielle Fortbildungen für bibliothekarische Fachkräfte aus Ortschaften mit weniger als 15.000 Einwohnern durch, die vom Ministerium für Kultur und Nationales Erbe finanziert werden.

Weitere Fortbildungsmöglichkeiten

Es gibt außerdem kostenpflichtige Schulungen durch ZEBID (Zakład Edukacji Bibliotekoznawczej, Informacyjnej i Edukacyjnej).

Das Programm „Entwicklung der Bibliothek“ der Stiftung für die Förderung der Informationsgesellschaft wird finanziert von der „Bill and Melinda Gates Foundation“. Das Ziel des Programms ist die multimediale Ausstattung der Bibliotheken und die Durchführung von IT-Schulungen für Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

E-Learning-Kurse, wie z.B. bibweb, das in Deutschland entwickelt wurde, oder „login-Bibliothek“ stehen unter der Schirmherrschaft der Nationalbibliothek und der Universitätsbibliothek in Warschau und werden durch die Woiwodschaftsbibliothek in Oppeln koordiniert. Der Kurs „login-Bibliothek“ beinhaltet z.B. folgende Themen:

- Aufgaben der Gemeindebibliotheken nach geltendem Recht
- die Bibliothek als ein lokales Kulturzentrum
- IFLA-Standards für öffentliche Bibliotheken
- SWOT-Analyse in der Bibliothek
- Benutzer-Profile von Gemeindebibliotheken
- Zeitmanagement.

Schulungen der Woiwodschaftsbibliothek

Die von der Woiwodschaftsbibliothek in Oppeln organisierten Schulungen beruhen auf freiwilliger Basis. Folgende Themen wurden in den Jahren 2009 bis 2010 unter anderem angeboten:

- Fachliteratur
- Britische und Amerikanische Literatur
- Die Rolle des therapeutischen Märchens in der kindlichen Entwicklung
- Innenausstattung von Bibliotheken
- Public Relations in der Bibliothek
- Umgang mit schwierigen Benutzern
- Bildungs- und Lebensbedürfnisse von Senioren
- Zwischenmenschliche Kommunikation und Durchsetzungsvermögen.

Seit 1985 wird in der Woiwodschaftsbibliothek in Oppeln ein Kurs für neubeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Bibliotheken, die keine bibliothekarische Ausbildung haben, angeboten. Der erfolgreiche Abschluss des Kurses berechtigt zur Beschäftigung auf der niedrigsten Stufe der Bibliotheksbeschäftigten.

Die Zulassungsvoraussetzung für den Kurs ist die Hochschulreife. Der Kurs umfasst 42 Unterrichtsstunden und wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Woiwodschaftsbibliothek geleitet. Der Abschluss des Kurses wird mit einem Zertifikat bestätigt. Bisher wurden 331 Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter geschult.

Dieser Kurs beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Klassifizierung von Sammlungen
- Bestandsaufnahme
- Informationsvermittlung
- Public Relations in der Bibliothek
- Gegenwartsliteratur.

Insgesamt wurden in der Woiwodschaftsbibliothek Oppeln im Jahr 2010 an 37 Tagen Schulungen veranstaltet, in denen 354 Personen unterrichtet wurden. Dies entspricht 84 Prozent des Personals der regionalen öffentlichen Bibliotheken in der Woiwodschaft Oppeln.

Die Fortbildungstätigkeit der Woiwodschaftsbibliothek ist ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit im Netz der öffentlichen Bibliotheken. Sie führt zur Steigerung der Berufskompetenz der bibliothekarischen Fachkräfte der Woiwodschaft und trägt zur Integration bei.

Schlussbemerkungen

Die Vorträge der Arbeitssitzung haben gezeigt, dass die Ausbildungswege, besonders die Studienmöglichkeiten in den drei Ländern Deutschland, Tschechien und Polen große Ähnlichkeiten aufweisen. Die bibliothekarische Fortbildung ist eine wesentliche Aufgabe aller drei Bib-

liotheken im Rahmen ihrer regionalen Funktion. In diesem Bereich ist ein gegenseitiger Austausch von möglichen Fortbildungsthemen und -methoden sinnvoll und gewinnbringend.

In der Ausbildung zukünftiger sowie der Fortbildung bereits berufstätiger Bibliothekarinnen und Bibliothekare, stellen Praktika, Exkursionen und Studienreisen einen wichtigen Bestandteil dar. Die Möglichkeit, sich mit der Arbeitsweise anderer in- und ausländischer Bibliotheken vertraut zu machen, ist ein wichtiges und attraktives Element der Weiterbildung. Die bestehenden Kooperationen zwischen dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, der Mittelböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek in Kladno und der Woiwodschaftsbibliothek in Opoln bieten gute Möglichkeiten für gegenseitige Praktika und beruflichen Austausch. Die Kooperationspartner sind daran interessiert, diesen Bereich in Zukunft auszubauen.



Vortrag von Katarzyna Ostrowska-Pałyga (links am Pult) im Landesbibliothekszentrum über die bibliothekarische Aus- und Fortbildung in Polen.

Foto: Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

1. BIBLIOTHEKSPOLITIK

Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts nimmt ihre Arbeit auf

Am 1. August 2011 hat die „Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes“ unter Leitung von Dr. Ursula Hartweg die Arbeit aufgenommen. Sie soll auf nationaler Ebene Fragen zur Sicherung schriftlich überlieferter Bestände in Archiven und Bibliotheken behandeln. Die Koordinierungsstelle wurde auf Initiative von Kulturstaatsminister Bernd Neumann von Bund und Ländern eingerichtet und ist bei der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz angesiedelt.

ZUKUNFT BEWAHREN



Zu ihren Aufgaben gehören die Koordination von Bestandserhaltungsmaßnahmen, die Evaluation bereits vorliegender Forschungsergebnisse und erfolgversprechender Techniken sowie die Erarbeitung eines nationalen Bestanderhaltungskonzepts. Über die Förderung von Modellprojekten soll die Koordinierungsstelle die Entwicklung innovativer Verfahren zur Bestandserhaltung unterstützen. Schließlich soll sie bestehende Netzwerke und Kompetenzstellen auf nationaler und regionaler Ebene verknüpfen und die Öffentlichkeit für

die Gefährdung des schriftlichen kulturellen Erbes sensibilisieren.

Für die Aufgaben der Koordinierungsstelle sind im Haushalt des Kulturstaatsministers jährlich 500.000 Euro vorgesehen. Über die Kulturstiftung der Länder beteiligen sich die Länder mit weiteren 100.000 Euro.

Damit ist ein großes Anliegen aus den Archiven und Bibliotheken, das von der „Allianz Schriftliches Kulturgut erhalten“ an den Bundespräsidenten herangetragen worden war, Wirklichkeit geworden.

Unter dem Schwerpunktthema „Feuer und Wasser“ unterstützte die nationale Koordinierungsstelle im Jahr 2011 Modellprojekte, die aktiv zum präventiven Schutz, zur konservatorischen Erhaltung und zur restauratorischen Instandsetzung von wertvollen Altbeständen beitragen, die durch Feuer, Wasser oder schlechte Lagerungsbedingungen geschädigt oder akut gefährdet sind.

Die Unterstützung vornehmlich kleinerer regionaler Einrichtungen soll Trägern von Archiven und Bibliotheken Anreize geben, Maßnahmen zum Erhalt ihrer wertvollen Bestände zu ergreifen.

Näheres:

www.allianz-kulturgut.de/dokumente-aktuelles/

Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

Drastisches Sparpaket erzwingt grundlegende Umstrukturierung

Im Herbst vergangenen Jahres berichtete die Presse von einer drohenden Schließung der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz. Wir druckten in Heft 3/2011 von „bibliotheken heute“ eine Stellungnahme des Landesbibliotheksentrums hierzu ab.

Mit einer Online-Petition wandte sich die Mainzer Bibliotheksgesellschaft e.V. gegen die drohende Schließung und Zerschlagung des Bibliotheksbestandes. Es gelang ihr, über 5.500 Unterschriften zu sammeln. In einer Stellungnahme vom 1. Februar 2012¹ bedankt sich der Verein bei allen Unterzeichnern für die Unterstützung und fasst den aktuellen Stand wie folgt zusammen:

Zunächst konnte – auch mit der Hilfe von über 5.500 Voten im Rahmen der Online-Petition – erreicht werden, dass nach dem Stadtratsbeschluss vom 14. Dezember 2011 die Wissenschaftliche Stadtbibliothek zunächst in den Räumlichkeiten in der Rheinallee 3 B verbleibt und die Bestände nicht auf andere Institutionen verteilt werden.

Allerdings hat der Stadtrat im Rahmen des sogenannten „Sparpaketes“ beschlossen, der Aufsichtsbehörde eine dramatische Reduzierung der Stellen vorzuschlagen. So müssen bis zu 20 Stellen der zurzeit von 40 Mitarbeitenden besetzten 33 Vollzeitstellen, also fast 2/3, in den kommenden 12 Jahren abgebaut werden, die Erwerbungsmittel sind reduziert.

Die Wissenschaftliche Stadtbibliothek wird auf diese Herausforderung mit einer grundlegenden Umstrukturierung reagieren; in mehreren Schritten müssen

zunächst kurzfristig Öffnungszeiten eingeschränkt werden und bisher übliche Literaturkäufe und Abonnements mit wenigen Ausnahmen wegfallen.

Mittel- bis langfristig ist eine zukunftsfähige kleine, aber leistungsfähige Regional- und Forschungsbibliothek zu bilden.

Vorstand und Beirat der Mainzer Bibliotheksgesellschaft werden in den nächsten Monaten und Jahren im Zusammenwirken mit der Leitung des Hauses alles daran setzen zu verhindern, dass die Wissenschaftliche Stadtbibliothek in Mainz mangels ausreichenden Personals in der Bedeutungslosigkeit verschwindet. Über die konkreten Maßnahmen werden wir Sie auf unserer Homepage informieren.

www.mainzerbibliotheksgesellschaft.de

Thomas Busch

Leimersheim: Kooperationsvertrag zur Förderung der Büchereiarbeit

Die Katholische Öffentliche Bibliothek (KÖB) St. Gertrud übernimmt seit vielen Jahren die bibliothekarische Versorgung der Ortsgemeinde Leimersheim (Kreis Germersheim, 2.600 Einwohner). Unterhaltsträger ist die Kirchengemeinde, bezuschusst wurde der Medienerwerb bisher von der Ortsgemeinde, dem Bistum und dem Land Rheinland-Pfalz.

Angeboten werden laut Jahresbericht 2011 rund 3.800 Medien, mit denen im letzten Jahr fast 19.000 Entlehnungen erzielt wurden. Die gute Nutzung ist sowohl auf den aktuellen Bestand als auch auf die engagierte Arbeit des 18-köpfigen Büchereiteams zurückzuführen. Die Bücherei beteiligt sich an den landesweiten Lese-

förderaktionen, bietet im Internet Buchempfehlungen an und macht durch Veranstaltungen auf ihr Angebot aufmerksam.

Die derzeit genutzten Büchereiräume sind für das vorhandene Angebot zu klein. Die Suche von Kirchengemeinde und Ortsgemeinde nach geeigneten Räumen verlief bisher erfolglos. Doch mit der Enge soll es nun bald vorbei sein. Private Investoren haben sich bereit erklärt, bei einem Bauprojekt die Belange der Bücherei zu berücksichtigen. Die potenziellen Investoren beteiligen sich bereits an den Planungskosten und werden, so das Projekt realisiert wird, eine Ebene für die Bücherei ausbauen. Die Ortsgemeinde hat im Gegenzug dazu zugesichert, die Räume für die Bücherei anzumieten. Sie

¹ Quelle: www.mainzerbibliotheksgesellschaft.de/bibliothek-in-not/stellungnahmen-der-mbg.html (Stand: 3. Februar 2012)

befinden sich mitten im Ort, gegenüber vom Rathaus. Angestoßen hat diese Lösung Ortsbürgermeister Matthias Schardt.

In einem Kooperationsvertrag zwischen der Ortsgemeinde Leimersheim und der katholischen Kirchengemeinde heißt es in der Präambel:

„Das demokratische Recht aller Bürger auf Information, Bildung und Lebensgestaltung schließt den Zugang zu Literatur und anderen Medien ein. Um das bestehende Angebot in der Gemeinde Leimersheim auszubauen und für die Zukunft zu sichern, wird eine künftige Zusammenarbeit der Vertragsparteien bezüglich des Betriebes der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) vereinbart.“

Außerdem wurden im Vertrag u.a. folgende Details geregelt:

- Träger der Bücherei ist die Katholische Kirchengemeinde. Sie fällt die Entscheidungen über die sachliche und personelle Ausstattung der Bücherei.
- Die Ortsgemeinde stellt die Räumlichkeiten für die Bücherei unentgeltlich zur Verfügung. Sie zahlt die Kaltmiete, die Kirchengemeinde übernimmt die jährlichen Betriebskosten. Einmalige Investitionen (z.B. für EDV) werden ebenfalls von der Kirchengemeinde übernommen.
- Die Bücherei soll mit zwei Medieneinheiten pro Einwohner ausgestattet werden.
- Erwerbungssetat: Es sollen jährlich 10 Prozent des angestrebten Zielbestandes von 5.400 Medien erneuert werden.
- Alle Mitarbeiter/innen sind ehrenamtlich tätig.
- Die Fachberatung erfolgt durch die Fachstelle für Katholische Öffentliche Büchereien im Bistum Speyer. Diese wiederum arbeitet mit dem Landesbibliothekszentrum zusammen.
- Die Ortsgemeinde wird über die Jahresstatistik unterrichtet.

Die Vertragslaufzeit beginnt mit Aufnahme des Betriebs in den neuen Räumen und wurde zunächst für die Dauer von 10 Jahren geschlossen. Wird der Vertrag von keiner der Seiten gekündigt, verlängert er sich um 5 Jahre.

Der Kooperationsvertrag wurde am 4. November 2011 in einer kleinen Feierstunde im Pfarrsaal von Ortsbürgermeister Matthias Schardt und Kirchenrechner Markus Heid unterzeichnet. Anwesend waren Vertreter des Gemeinderats, des Pfarrgemeinderats und des Verwaltungsrats sowie Vertreter des Borromäusvereins und des Bistums Speyer. Die Beteiligten waren sich einig: Mit diesem Vertrag wurden die richtigen Weichen für eine erfolgreiche Büchereiarbeit in Leimersheim gestellt.

Angelika Hesse



*Ortsbürgermeister Matthias Schardt (rechts) und Kirchenrechner Markus Heid bekräftigen die Vereinbarung mit einem Händedruck.
Foto: Fritz Zirker*

2. BIBLIOTHEKSPRAXIS

10 Jahre Ehrenamt in der Stadtbibliothek Ludwigshafen

Seit 10 Jahren wird die Stadtbibliothek Ludwigshafen in größerem Umfang von ehrenamtlich Tätigen unterstützt. Aus diesem Anlass bedankte sich Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse im Rahmen eines festlichen Abends am 16. Januar 2012 für dieses langjährige, kontinuierliche bürgerschaftliche Engagement bei den Aktiven.

Als im Zuge der Einsparvorgaben im Haushaltskonsolidierungs-Projekt LU 2000 Überlegungen zur Reduzierung der Anzahl der Stadtteilbibliotheken publik wurden, ergriffen Bürgerinnen und Bürger aus den Stadtteilen die Initiative zur Gründung von Fördervereinen bzw. zu anderen Formen des Einsatzes für den Erhalt der Stadtteilbibliothek. Mit Erfolg: zwar musste der Bücherbus eingestellt werden, aber alle acht ortsansässigen Zweigstellen konnten – trotz der Reduzierung des hauptamtlichen Personals – durch Mitwirkung von ehrenamtlich Tätigen erhalten bleiben. Der wohnortnahe, flächendeckende Zugang zur Stadtbibliothek kann damit – auch in Zeiten der finanziellen Notlage – weiterhin gewährleistet werden. In zwei Stadtteilbibliotheken konnte sogar eine Erweiterung der Öffnungszeiten erreicht werden.

Es sei nicht verschwiegen, dass es zu Beginn durchaus Skepsis seitens Verwaltung und Bibliotheksmitarbeitern gab. Nach 10-jähriger Erfahrung kann man aber nur feststellen, dass sich das in Ludwigshafen angewandte Modell sehr bewährt hat und alle vorsichtigen Hoffnungen bzw. Erwartungen weit übertroffen worden sind.

Das Konzept funktioniert so: Jede der Stadtteilbibliotheken wird weiterhin unter hauptamtlicher Leitung einer Fachkraft geführt. Unterstützt wird diese durch Mitwirkung freiwillig Tätiger sowohl bei den Routinearbeiten wie Verbuchung und Rückordnung der Medien als auch bei Veranstaltungen und besonderen Aktionen wie Renovierungsarbeiten. Insbesondere im Rahmen von Veranstaltungen bringen die Ehrenamtlichen ihr ganzes kreatives Potenzial ein: Sie unterstützen die Bibliotheksarbeit mit Kindern durch Vorlesen und Basteln und entwickeln immer wieder neue Formen der Leseförderung. So wurde z.B. ein Projekt der Rheingönheimer Stadtteilbibliothek sogar für den Deutschen Vorlesepreis nominiert. Unter dem Motto „Lesezauber“

verkleiden sich die Vorlesenden als Figuren aus bekannten Kinderbüchern und die Zuhörer müssen erraten, um welche Figur und um welches Buch es sich jeweils handelt. Lesenächte werden organisiert, Theaterstücke mit Grundschulkindern inszeniert und auf die Bühne gebracht. Mit den Bücherzwerge werden bereits Kinder im Krabbelalter und ihre Eltern angesprochen.



Ehrenamtliche Vorleser und Vorleserinnen verkleiden sich für ein Quiz als Figuren aus bekannten Kinderbüchern.

Die freiwilligen Helfer veranstalten regelmäßige Treffs unter dem Motto „Lesecafé“, „Tee und Texte“, „Lesehäppchen“, bei denen Literaturinteressierte sich gegenseitig Autoren und Texte vorstellen und Leseerfahrungen austauschen. Lesereihen wurden kreiert, bei denen regionale Schriftstellerinnen und Schriftsteller ihre Werke der Öffentlichkeit präsentieren können. Ebenso werden Ausstellungen und Konzerte mit Künstlern aus dem Umfeld veranstaltet.

Die Stadtteilbibliotheken haben sich so zu lebendigen kulturellen Zentren im Stadtteil entwickelt und sind zum Treffpunkt für Jung und Alt geworden.

Nicht nur in den Räumlichkeiten der Stadtteilbibliotheken selbst sind die Ehrenamtlichen aktiv. Sie unterstützen in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Mitarbeitern die Bibliotheksarbeit auch durch Vernetzung im Stadtteil und Teilnahme an Aktivitäten anderer, wie z.B. Stadtteilsten. Dabei kommt der Bibliotheksarbeit die Verbundenheit der ehrenamtlichen Helfer mit den Menschen im Stadtteil durch familiäre, nachbarschaft-

liche und freundschaftliche Kontakte zu Gute.

Nicht zuletzt tragen die Ehrenamtlichen auch finanziell zum Gedeihen der Stadtteilbibliotheken bei: Sie organisieren Bücherflohmärkte und werben Spenden ein. So kann manch ein Buch zusätzlich für den Bestand der Zweigstelle angeschafft werden oder z.B. durch Kauf eines bequemen Lesesessels die Aufenthaltsqualität in der Stadtteilbibliothek verbessert werden.

„113 Personen haben im Laufe des Jahres 2011 3.516 Stunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet“, stellte Oberbürgermeisterin Dr. Lohse fest und schloss Ihre Dankesworte mit der Hoffnung „dass Ihnen die freiwillige Arbeit Freude macht, dass Sie einerseits Ihre Kompetenzen und Ideen einbringen können und andererseits Bereicherung und Freude erfahren, Kontakte knüpfen und eine angenehme Zeit bei Ihrer Tätigkeit erleben können. Meinen großen Dank verbinde ich mit der Bitte und Hoffnung, dass wir auch in Zukunft auf Sie zählen können.“

Mit musikalischer Umrahmung durch die „Nachtigallen“, Umtrunk und Häppchen begann der „gemütliche“ Teil des Abends. Eine Diashow zeigte Fotos aus 10 Jahren Ehrenamt, zahlreiche Anekdoten wurden erzählt und im Gespräch beim Glas Wein bereits neue Ideen geboren.



Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse (links) dankte bei der Festveranstaltung am 16. Januar den zahlreichen freiwilligen Aktiven für das Engagement.

So funktioniert das - Rahmenbedingungen der ehrenamtlichen Tätigkeit

Nach 10 Jahren Erfahrung ergibt sich zusammenfassend folgendes Bild: Ehrenamtlich tätig sind ganz unter-

schiedliche Personen: überwiegend Frauen, aber auch viele Männer. Ältere sind ein wenig stärker vertreten als die Jüngeren. Die Fluktuation ist gering, etliche sind von Anfang an dabei, „neue“ Freiwillige werden durch Ansprache von Seiten des Bibliothekspersonals und durch die bereits ehrenamtlich Tätigen gewonnen, Werbung erfolgt auf der Website der Stadtbibliothek, über die Ehrenamtsbörse und durch gelegentliche Aufrufe in der Presse. Besondere Resonanz erfahren wir nach Presseberichten „aus dem Alltag der Ehrenamtlichen“.

Die ehrenamtliche Tätigkeit wird nicht bezahlt. Die Stadtbibliothek bedankt sich mit einer jährlichen Einladung zum gemeinsamen Frühstück, einem kostenlosen Bibliotheksbenutzungsausweis und freiem Zutritt zu allen Veranstaltungen. Der Einsatz der Ehrenamtlichen (zeitlicher Umfang, Aufgaben) wird individuell abgesprochen, je nach Zeitbudget und Interessenlage. Entsprechend ihrer Aufgabe werden die Interessenten gründlich vom hauptamtlichen Personal eingearbeitet und begleitet. Die Tätigkeit ist vertraglich geregelt. Dies ist notwendig, da u.a. datenschutz-, kassen- und versicherungsrechtliche Bestimmungen beachtet werden müssen. Der konkrete Einsatz wird dokumentiert.

In vier Stadtteilen haben sich die Ehrenamtlichen in Vereinen organisiert, in zwei anderen helfen sie ohne diesen strukturellen Hintergrund. Es gibt ganz unterschiedliche Möglichkeiten, die Mitwirkung von ehrenamtlich Tätigen zu organisieren, abhängig von der jeweiligen Situation vor Ort und den beteiligten Personen. Darauf flexibel einzugehen, ist sicherlich Teil des Erfolgs. Ein Ergebnis davon ist ein inzwischen individuelles Profil jeder einzelnen Stadtteilbibliothek – ein Gewinn für die Institution als Ganzes.



*Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse mit Vertretern aller Förderkreise und -vereine.
Fotos: Stadtbibliothek Ludwigshafen*

Förderkreis der Stadtbibliothek Ludwigshafen e.V.

Neben der praktischen personellen Unterstützung im Alltag - wie sie die Zweigstellen der Stadtbibliothek Ludwigshafen durch das Engagement der ehrenamtlich Tätigen erfahren - sind Bibliotheken natürlich auch immer dankbar für allgemeine Lobbyarbeit durch außenstehende Persönlichkeiten. Der bereits im Jahr 2001 gegründete Förderkreis der Stadtbibliothek Ludwigshafen e.V. hat sich die ideelle und finanzielle Förderung der Stadtbibliothek zum Ziel gesetzt und versteht sich als Förderer für die Stadtbibliothek als Ganzes. So wirbt er Spendenmittel für besondere Projekte ein und nützt eigene persönliche Kontakte und Netzwerke, um die Bibliothek zu unterstützen.

In den letzten Jahren gab es u.a. folgende Projekte des Förderkreises:

- Organisation von Großveranstaltungen: bisher fünf Lange Nächte der Bibliothek
- Aktion „Ein Buch und sein Pate“ – Bürgerinnen und Bürger von Ludwigshafen wurden aufgefordert, der Bibliothek Bücher zu schenken, die sie

aus eigenen Etatmitteln nicht hätte anschaffen können.

- Organisation von Fahrten zur Frankfurter Buchmesse
- Durch Kontakte der Förderkreis-Vorsitzenden zur Universität Mannheim konnten Studierende des Lehrstuhls für Public & Nonprofit-Management für zwei Praxisprojekte gewonnen werden: Sie entwickelten Vorschläge, wie die Stadtbibliothek während der geplanten Sanierung in der Öffentlichkeit präsent bleiben könnte und gestalteten eine Homepage für den Förderkreis.
- Spenden u.a. für die Bestandsergänzung, zur Anschaffung von Lesesesseln, E-Book-Readern und zur Durchführung von Veranstaltungen.

Wenn Bürgerinnen und Bürger sich freiwillig für ihre Stadtbibliothek und Stadtteilbibliotheken engagieren, bedeutet dies eine Bereicherung für das kulturelle Angebot der Stadt, eine Verstärkung der Aktivitäten im Bereich der Leseförderung und nicht zuletzt eine starke Identifizierung der Bevölkerung mit „ihrer“ Bibliothek.

Ingrid Berg

Informationskompetenz für die Wissensvermittlung

Projekt in der Hochschulbibliothek Kaiserslautern

Wie schreibe ich meine Bachelorarbeit? Wie und wo finde ich geeignete Literatur, woran erkenne ich, ob sie für mein Thema relevant ist? Wie baue ich meine Arbeit auf und wie muss ich Literatur, die ich verwende, dokumentieren und zitieren? Vor solchen Bergen an Fragen stehen Studierende bereits im Laufe ihres Studiums im Zuge von Praxissemester- und Projektarbeiten, spätestens aber am Ende ihres Studiums, wenn die Abschlussarbeit ansteht.

Um sich das Studium in dieser Hinsicht zu erleichtern, ist es daher sinnvoll, sich schon so früh wie möglich mit entsprechenden Recherchetechniken vertraut zu machen und sich Schlüsselqualifikationen wie Informationskompetenz anzueignen. Darunter versteht man die Fähigkeit, einen Informationsbedarf, bezogen auf ein bestimmtes Thema, zu erkennen, geeignete Informationsquellen zu identifizieren und zu nutzen, die Informationen schließlich zu beschaffen, auszuwerten und für die gestellte Aufgabe effektiv zu nutzen.

„Wikipedia ist meine erste Anlaufstelle“, oder „ich gu-

cke zuerst mal bei Google nach“, das sind häufige Antworten, wenn man Studierende nach ihrem Vorgehen bei bisherigen Literaturrecherchen befragt. Das birgt natürlich Gefahren in sich: Zum einen kann man sich hier nicht darauf verlassen, dass die angezeigten Treffer wissenschaftlich geprüft sind, und zum anderen ist die Informationsflut meist so groß, dass Studierende vor dem Problem stehen, das herauszufiltern, was wirklich für ihre Arbeit von Bedeutung ist.

Diese Herangehensweise kennen auch die Professoren der Fachhochschule Kaiserslautern. So erläutert Albert Herbig, am Zweibrücker Standort Professor für Kommunikations- und Führungstechnik im Fachbereich Betriebswirtschaft: „Viele Studenten pflegen einen fast schon „naiven“ Umgang mit Informationsmöglichkeiten, oft werden die erstbesten Treffer kritiklos übernommen. Für ein wissenschaftlich fundiertes Arbeiten an einer Hochschule reicht diese Herangehensweise jedoch bei weitem nicht aus.“

Umso wichtiger ist es, angehenden Wissenschaftler/

innen geeignete Wege aufzuzeigen, nach Literatur zu suchen und diese auch entsprechend wissenschaftlich aufzuarbeiten. Und wie die Praxis zeigt, steigt der Schulungsbedarf bei Studierenden gerade im Zusammenhang mit der Einführung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge immer weiter an.

Projektstelle für Informationskompetenz

Um auf diesen Schulungsbedarf einzugehen, übernimmt auch die Hochschulbibliothek immer mehr die Rolle einer „Teaching Library“, einer lehrenden und lernenden Bibliothek. Indem sie immer stärker die Lehre an der Fachhochschule unterstützt, passt sie auch auf dem Gebiet der Wissensvermittlung ihre Dienstleistungen stets den aktuellen Bedürfnissen an. Denn heutzutage gehört es zu den Kernaufgaben von Bibliotheken, Studierende und Wissenschaftler/innen beim Erwerb von Informationskompetenz zu unterstützen. Dazu hat die Fachhochschule im Frühjahr für den Bibliotheksbereich eine spezielle Projektstelle zum Thema „Informationskompetenz“ geschaffen, um ihre Studierenden noch intensiver unterstützen und auf das Berufsleben vorbereiten zu können. Diesen Aufgabenbereich teilen sich Judith Heil am Standort Kaiserslautern und Friederike Trippen am Standort Zweibrücken. Beide arbeiten bereits seit einigen Jahren in der Hochschulbibliothek. Gemeinsam sind sie nun für die Planung, Organisation und Durchführung von Präsentationen zur Informationskompetenz für die Bibliotheksnutzer zuständig. Dabei ist es ihnen wichtig, zielgruppenorientiert möglichst genau auf die Lernbedürfnisse und auf individuelle Fragestellungen der Schulungsteilnehmer eingehen zu können.

Fachspezifische Rechenschulungen zur Berufsvorbereitung

Um sich auch thematisch an die verschiedenen Fachbereiche der Fachhochschule anzupassen, wurden fachspezifische Schulungen zusammengestellt. Mit dieser branchenabhängigen Spezifizierung gehen die Schulungen über eine allgemeine Literatur- und Informationsrecherche hinaus und dienen somit der Berufsvorbereitung. So können sich die Schulungsteilnehmer wichtige Lernkompetenzen aneignen, die sie in ihrem späteren Berufsleben immer wieder anwenden können.

Ein Projektziel besteht auch in der Entwicklung jeweils entsprechender Schulungen speziell für den Bachelor- bzw. Masterabschluss an der Hochschule.

Am Standort Zweibrücken sind die Schulungsangebote bereits in die Stundenpläne der Fachbereiche integriert, was auch an den anderen Standorten angestrebt wird. Für die etwa 90-minütigen Schulungen zur Informationskompetenz stehen verschiedene Formen zur Verfü-

gung: eine reine Präsentation, ein Vortrag kombiniert mit aktivierenden Übungsbeispielen für die Teilnehmer oder auch als Workshop. Wichtig ist den Projektmitarbeiterinnen die aktive Mitwirkung der Teilnehmer, da so das Gelernte besser verinnerlicht werden kann.

Neue Online-Tutorials zum Selbstlernen

Neben diesen Präsenzveranstaltungen entwickelt die Projektstelle auch Online-Tutorials, mit deren Hilfe Interessierte zum Selbstlernen gezielte Informationen zur Literaturrecherche erhalten. Die technische Umsetzung dieser Kurse wurde unterstützt von Projektmitarbeitern im E-Learning-Zentrum der Fachhochschule Kaiserslautern.

Den Auftakt bilden zwei Online-Tutorials, die in die Recherche bzw. die weiteren Funktionen des Online-Kataloges der Hochschulbibliothek einführen. Die weiteren Online-Tutorials werden darauf aufbauen und nach und nach die wichtigsten Inhaltspunkte der Schulungen vorstellen, wie elektronische Volltextressourcen, Fernleihe oder auch Standards des Zitierens. Die fertigen Einheiten stehen auf der Bibliotheks-Homepage für jeden frei und kostenlos zur Verfügung und sind unabhängig von Zeit und Ort zugänglich.

Das Projektteam freut sich auf die Herausforderungen dieser neuen Aufgabengebiete, mit denen alle gemeinsam viel auf den Weg bringen können. Judith Heil betont: „Wir wollen die Informations- und Medienkompetenz unserer Studenten fördern und stärken!“

Doch auch die Bibliotheksmitarbeiterinnen selbst möchten durch den Austausch mit anderen Bibliotheken und entsprechende Fortbildungen stets dazu lernen, um ihren Nutzern das Beste bieten zu können!

Friederike Trippen



Das Projektteam Informationskompetenz erstellt gemeinsam Online-Tutorials: (v.l.n.r.) Judith Heil, Simone Grimmig, Friederike Trippen und Bastian Zapf.

Foto: Marion Straßer

Simplicity wins!

Wie bei der Gewinnung von Buchpatenschaften eine einfache Klemmmappe andere Fundraising-Instrumente schlägt.

Ein Motivationsbericht für andere Einrichtungen aus der Stadtbibliothek Trier.

Ich genoss bereits meinen zweiten Latte macchiato und lobte die hervorragende Milchschaummaschine. Doch der Antiquar Peter Fritzen aus Trier hatte mich nicht zur Kaffeeverkostung eingeladen. Mein Vortrag auf der Vorstandssitzung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Trier e.V. hatte ihn als stellvertretenden Vorsitzenden angeregt, Möglichkeiten einer Belebung des etwas in Vergessenheit geratenen Projekts „Buchpatenschaften“ zu diskutieren.

Die signalisierte Kürzung des Landeszuschusses für die Stadtbibliothek Trier um 50 Prozent wird sich auch auf die Mittel negativ auswirken, die für Bestandserhaltungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Der Beschaffung vor allem finanzieller Ressourcen in Form von Buchpatenschaften kommt damit eine zunehmend tragende Bedeutung bei der Erfüllung der Aufgaben der Bibliothek zu.

Und mitten in unserem Gespräch diese so simple Erfahrung aus der Verkaufspraxis des Antiquars:

Peter Fritzen hatte seinen aktuellen Katalog an Kunden per E-Mail verschickt. Als Rückmeldungen ausblieben, druckte er seine Angebote auf Papier aus und verschickte sie per Post. Geringe Kosten, geringer Aufwand. Ergebnis: zahlreiche Rückmeldungen und erfolgreiche Verkäufe. Ließe sich dieser Effekt auch auf das Einwerben von Buchpatenschaften übertragen?

Als wichtige Basis diente eine Datenbank, in der alle Informationen zu einem Spender und seiner Spende zusammengetragen wurden und werden. Dies ermöglichte auf der Basis des RFM-Modells¹ ehemalige Spender mit einem hohen Scoring herauszufiltern – die Testgruppe war gefunden.

Ebenfalls als günstige Voraussetzung erwies sich eine zweite Datenbank, auf die online zugegriffen werden kann (www.trierer-buecher.de) und die die zu restaurierenden Bücher verzeichnet. Diese Datenbankinhalte ließen sich unkompliziert auf Papier kopieren, eine Mappe sorgte für den Zusammenhalt.

Der Erfolg stellte sich unmittelbar darauf ein – nicht ohne Überraschung. Innerhalb von vier Wochen reagierte etwa ein Drittel der Angeschriebenen. Mehr als der Hälfte der beworbenen Bücher konnte eine fachgerechte Restaurierung ermöglicht werden. Das Gesamtspendenvolumen belief sich auf rund 7.300 Euro – bei Mate-

rial- und Versandkosten von lediglich 350 Euro, die der Förderverein der Bibliothek zur Verfügung stellte.

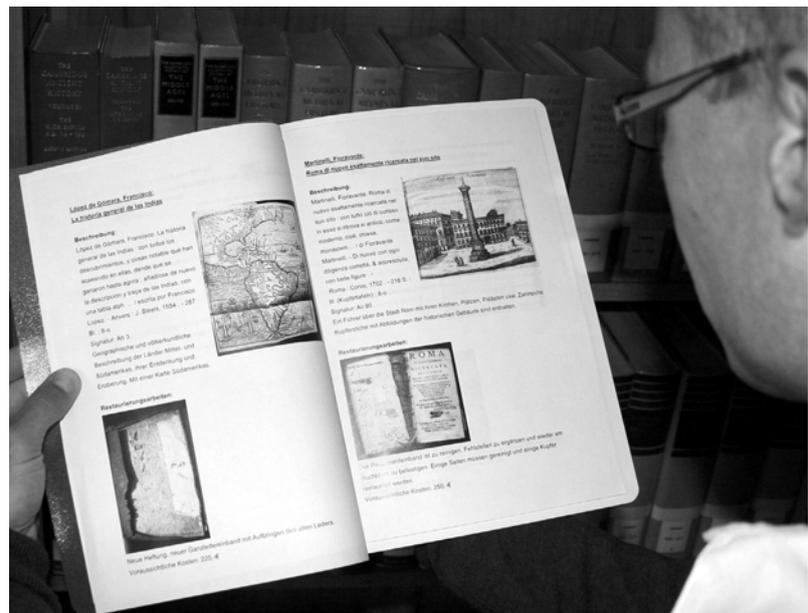
Was bleibt für Sie?

Oft schlummern Internetseiten unbeachtet vor sich hin, auf denen für Buchpatenschaften zwar aufwändig geworben wird, auf die sich jedoch zu selten ein potenzieller Interessent verirrt. Newsletter landen im Spamfilter, Vitruven werden entweder ignoriert oder die Barriere für den Spender zu reagieren ist zu groß.

Deshalb: Mut zur Aktion! Mut zum Direktmarketing! Mit ein bisschen Einfühlungsvermögen lernt man schnell, was funktioniert und was nicht. Und auch eine gescheiterte Aktion trägt langfristig dazu bei, die Vorlieben und Erwartungen möglicher Spender zu konkretisieren.

Einzige Voraussetzung ist allerdings die Bereitschaft innerhalb des Bibliotheksteams, dem Fundraising eine höhere Bedeutung zukommen zu lassen und aktiv mit gezielten Angeboten persönlich auf Interessenten zuzugehen.

Ted Schirmer



Eine einfache Klemmmappe diente der Stadtbibliothek Trier zur Gewinnung von Buchpatenschaften. Neben einer Beschreibung der zu restaurierenden Bücher sind auch die notwendigen Restaurierungsarbeiten und deren voraussichtliche Kosten vermerkt.

Foto: Anja Runkel

¹ Recency, Frequency, Monetary Value – Zeitpunkt der letzten Spende, Spendenhäufigkeit und -höhe.

3. NEUERÖFFNUNGEN, JUBILÄEN

90 Jahre Stadtbibliothek Speyer

Am 2. Oktober 1921 gründete der Lehrer Eduard Feth die „Volksbücherei Speyer“. Die Bücher stammten aus Beständen der Speyerer Lazarette des 1. Weltkrieges, deren Bibliotheken Feth damals betreute. In dieser Zeit erhielt die Bücherei noch keine finanzielle Unterstützung seitens der Stadtverwaltung, auch die Büchereiarbeit war ehrenamtlich. 1936 gab es zum ersten Mal eine hauptamtliche Leitung, 1949 erstmals durch eine Bibliothekarin. Nach verschiedenen Umzügen hat die Bibliothek schließlich 1980 in der Bahnhofstrasse 54 ein dauerhaftes Zuhause gefunden: Eine schöne Gründerzeit-Villa mit Ecken und Erkern zum gemütlichen Schmökern und Wohlfühlen.

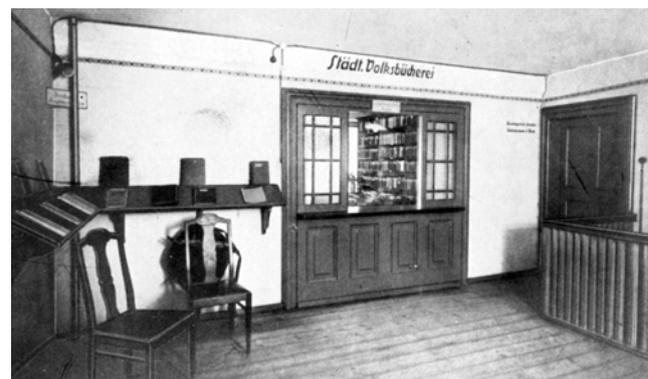
2011 wurde die Stadtbibliothek daher 90 Jahre jung. Das war ein guter Grund für uns und den Förderverein „Freunde der Stadtbücherei e.V.“ ein bisschen zu feiern. Dabei bekam aber nicht das Geburtstagskind ein Geschenk, sondern unsere Leserinnen und Leser. Sie wurden nämlich zu einem bunten Programm eingeladen: Zuerst die Erwachsenen direkt am 2. Oktober. Da die Bibliothek seit Anfang August 2011 dem Onleihe-Verbund „metropolbib.de“ angehört, gab es eine unterhaltsame und lustige Einführung in E-Book und Co.: „Putzfrau Ilona goes Onleihe“ von SommerhausEvents. Sie stellte u.a. die Frage: Kann man auch ohne Bücher lesen? Und erklärte so an diesem Abend den Weg in die wunderbare Welt der Onleihe. Aber sie liebt nicht nur E-Books, sondern Bücher in jeder Form. Darum nahm sie auch immer wieder ein „P-Buch“, ein auf Papier gedrucktes Buch, in die Hand um kleine Ausflüge in die große Welt der Literatur zu unternehmen. Die Komödiantin und Mime-Künstlerin Constance Debus sorgte für einen turbulenten Wechsel zwischen E-Book und P-Buch. Und wer Ilona kennt, weiß, hier wird's heiter, witzig, schlagfertig und dennoch informativ. Auch unsere Ehrengäste Oberbürgermeister Hansjörg Eger und Bürgermeisterin Monika Kabs haben sich köstlich amüsiert. An diesem Abend war der Eintritt frei. Auch für Getränke und kleine Köstlichkeiten war gesorgt.

Eintritt frei hieß es auch als „Geburtstagsgeschenk“ für ca. 80 Kinder am 24. Oktober 2011 im Mitmachtheater „Piratenspaß mit Matjes“. Pirat Matjes (Mathias Lück) hatte ein Problem: Erst überraschte ihn die verflixte Springflut, dann zog auch noch dichter Nebel auf! Wie sollte Jungpirat Matjes jetzt noch rechtzeitig zur Geburtstagsfeier seiner Tante kommen? Aufgeben kam

für Matjes nicht eine Sekunde lang in Frage. Zusammen mit seinem „Mann“ im Ausguck, dem Papagei Eugen und dem seltsamen Steuermann Klaus, der schon auf echten Geisterschiffen mitgefahren ist, steuerte Matjes den Strand einer Insel an. Erstaunt stellte er fest, dass diese aber bereits bewohnt ist – vom Publikum! Die Kinder waren während der ganzen Vorstellung mit großem Eifer dabei und gingen singend und mit roten Wangen nach Hause.

So klang dieser „runde Geburtstag“ erfolgreich aus, an den sich das Team der Stadtbibliothek, der Förderverein „Freunde der Stadtbücherei“ und ganz sicher unsere großen und kleinen Besucherinnen und Besucher gerne erinnern werden.

Angela Magin



Lediglich anhand eines Katalogs konnten bis in die 50er Jahre hinein die Bücher ausgewählt werden. Sie wurden dann am Schalter ange-reicht.

Foto: Archiv Stadtbücherei



Heute ist der Eingangsbereich der Stadtbibliothek in der Villa Ecaris großzügig, einladend und lichtdurchflutet – und Bücher können selbst ausgesucht werden.

Foto: Jansky

Neue Bücherei ihrer Bestimmung übergeben: Leihbücherei Werlau eröffnet

Der Verein Heimatfreunde Werlau e.V. errichtete in den Räumen des Gemeindehauses Alte Schule unter der Trägerschaft der Stadt St. Goar im Stadtteil Werlau eine ehrenamtlich geführte Leihbücherei unter der Leitung von Jutta Vogt.

Die Kosten für den Umbau der Räume konnten zum großen Teil aus dem Erlös des Bücherflohmarktes, der hierfür im Juli 2011 in der Fußgängerzone in St. Goar veranstaltet wurde, gedeckt werden. Die weiteren Kosten, Organisation und Führung der Leihbücherei, trägt der Verein Heimatfreunde Werlau e.V..

Am 20. November 2011 wurde die neue Leihbücherei im Gemeindehaus feierlich eröffnet.

Der 1. Vorsitzende der Werlauer Heimatfreunde e.V., Ingo Rabe, begrüßte zu Beginn der Veranstaltung ca. 60 Gäste und stellte den Verein als Betreiber der ehrenamtlich geführten Bücherei vor.

Stadtbürgermeister Walter Mallmann führte aus, dass die Einrichtung das erste Ergebnis sei, das aus einem Vorschlag im Rahmen der Dorfmoderation stammt. Die Leihbücherei stelle nicht nur eine Bereicherung für den Stadtteil Werlau, sondern für die ganze Stadt St. Goar dar.

Ortsvorsteher Horst Vogt dankte allen, die mithalfen die Idee in die Tat umzusetzen. Er hoffe, dass die Leihbücherei von den Bürgern genutzt werde und sich die Räume des Gemeindehauses zu einem Treffpunkt für Werlau entwickeln.

Büchereileiterin Jutta Vogt gab einen Überblick von der Idee bis zur Eröffnung und dankte allen, die bisher hierzu beigetragen haben. Der Werdegang reichte vom Antrag an die Mitgliederversammlung der Heimatfreunde Werlau über die Bitte an die Ortsgemeinde, die Räume im Gemeindehaus Alte Schule nutzen zu können, bis zum Antrag an den Stadtrat der Stadt St. Goar, die Trägerschaft zu übernehmen, ohne die Förderungen seitens des Landesbibliothekszenentrums Rheinland-Pfalz (LBZ) nicht möglich wären. Die Förderung besteht aus detaillierter Beratung zur Neueinrichtung und Führung einer öffentlichen Bücherei, Fortbildungen und Bereitstellung von Büchern aus der Ergänzungsbücherei des LBZ / Büchereistelle Koblenz, die für die Eröffnung zur Verfügung standen.

Im Laufe des Nachmittags besuchten rund einhundert Gäste die Veranstaltung. Geboten wurden neben Kaffee

und Kuchen auch eine Weihnachtsausstellung und eine Schreibwerkstatt. Der Erlös aus dem Bücherlohnmarkt floss in die Finanzierung der Bücherei. Zahlreiche Leser meldeten sich an diesem Tag als Benutzer an.

Die Bücherei wird in Zukunft bestrebt sein, stets aktuellen Lesestoff für Groß und Klein bereit zu stellen. Der Verein ist für jede Spende dankbar, mit der neue Bücher angeschafft werden können.

Jutta Vogt



Stadtbürgermeister Walter Mallmann bei seiner Rede zur Eröffnung der Leihbücherei Werlau.

Foto: Klaus Brademann

Leihbücherei Werlau

Gemeindehaus Alte Schule
Am Sportplatz 14
56329 St. Goar
E-Mail: leihbuecherei-werlau@t-online.de

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag:
17.00 - 19.00 Uhr

Landkreis: Rhein-Hunsrück-Kreis

4. LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

Lesestart – Drei Meilensteine für das Lesen

Bibliotheken sind wichtige Partner bei der Leseförderung

Im November 2011 startete die Stiftung Lesen in Kooperation mit Bibliotheken, Kinderärzten und Schulen ein neues Leseförderprojekt starten. „Lesestart - Drei Meilensteine für das Lesen“ besteht aus drei Bausteinen und soll insgesamt acht Jahre laufen. Von 2011 bis 2013 erhalten Eltern von einjährigen Kindern ein erstes Set mit einem Bilderbuch und Informationen für die Eltern beim Kinderarzt, von 2013 bis 2015 soll es ein Folgeset in den Bibliotheken für alle dreijährigen Kinder geben und ab 2016 bekommen alle Erstklässler in den Grundschulen ein drittes Lesestart-Set.



Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die Stiftung Lesen beabsichtigt „Lesestart“ in enger Abstimmung mit den Bibliotheksverbänden und den Bibliotheksfachstellen in Deutschland durchzuführen. Bibliotheken sollen bei dem Projekt als wichtige Leseförder-Partner genannt und beteiligt werden.

Das 2010 für Rheinland-Pfalz neu entwickelte Projekt „Büchermini“, bei dem Eltern von Neugeborenen schon kurz nach Geburt ein Startpaket zur Sprach- und Leseförderung erhalten und auf die vielfältigen Angebote der örtlichen Bibliotheken aufmerksam gemacht werden, ist keine Konkurrenz zu „Lesestart“, sondern eine sinnvolle Ergänzung. Schon bald nach der Geburt erhalten die Eltern das „Büchermini-Startpaket“ von ihrer Bibliothek. Damit ist die Bibliothek von Anfang an ein wichtiger Partner für die Eltern und ihren Nachwuchs für die Sprach- und Leseförderung und stellt zum Beispiel Ratgeber in Erziehungs-, Gesundheits- und anderen Fragen für die jungen Eltern bereit. Im Alter von

drei Jahren erhalten die Eltern dann das „Lesestart-Set 2“ in ihrer Bibliothek. Diese Verteilung soll im Herbst 2013 starten. Damit werden die Kontakte zur Bibliothek dann weiter verstärkt.

Weitere Informationen zum neuen Leseförderprojekt unter www.lesestart.de

Günter Pflaum



Stadtbibliothek Germersheim: Bürgermeister las beim bundesweiten Vorlesetag Kindern vor

Die Stiftung Lesen, DIE ZEIT und die Deutsche Bahn riefen am 18. November 2011 zum Bundesweiten Vorlesetag auf, und Marcus Schaile, Bürgermeister der Stadt Germersheim, kam diesem Aufruf sehr gern nach.

Der Andrang in der Stadtbibliothek Germersheim war enorm, knapp 50 Kinder waren gekommen, um sich die Geschichte der Maus Frederick von Leo Lionni anzuhören. Frederick sammelt nicht wie die anderen Mäuse Futter für den Winter, sondern er legt sich einen Vor-

rat an Wörtern, Farben und Sonnenstrahlen an. Diesen Vorrat holt er an kalten Wintertagen hervor und begeistert damit seine Mäusefreunde. Marcus Schaile las aber nicht nur vor, immer wieder band er die anwesenden Vorschulkinder geschickt in das Geschehen ein und ließ sie selbst erzählen und beschreiben, was sie sahen. Begeistert brachten sich die Kinder ein. Mit einem donnernden Applaus bedankten sie sich bei ihrem hervorragenden Vorleser.

Im Anschluss konnten die Kinder noch eine Maus Frederick als Lesezeichen basteln.

Initiiert wurde diese Veranstaltung durch „Germersheim liest vor“, eine Initiative, die von den beiden Vereinen Kinderschutzbund und Interkultur 2004 ins Leben gerufen wurde. Mit dem Türkischen Elternverein Germersheim (TEG) hat sich ein weiterer Verein der Initiative angeschlossen.

Die ehrenamtlichen Vorleser lesen von Oktober bis April immer samstags in der Stadtbibliothek in deutscher, türkischer und russischer Sprache den anwesenden Kindern vor.



Iris Müller

Bürgermeister Marcus Schaile (rechts im Bild) las beim bundesweiten Vorlesetag 2011 in der Stadtbücherei Germersheim vor.

Foto: Tayyure Dünder

checken chillen

Ohne Bücher fehlt mir was! ...ging in die zweite Runde!

Die Gemeinde- und Stadtbüchereien in Dannstadt, Limburgerhof und Schifferstadt sowie die Mediathek Römerberg führen Leseförderprojekt für Jugendliche durch

Im September 2011 fand zum zweiten Mal das Leseförderprojekt der Kreissparkasse Rhein-Pfalz „Checken & Chillen - Ohne Bücher fehlt mir was“ statt.¹ Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren konnten im Zeitraum vom 26. August bis 23. September 2011 in die vielfältige Welt der Medien eintauchen. In den beteiligten Büchereien wurden nicht nur klassische Autorenlesungen und Leseshows angeboten, sondern auch unterschiedliche Workshops.

Auftaktveranstaltung in Dannstadt

Über 200 Schülerinnen und Schüler aus Dannstadt, Limburgerhof und Schifferstadt sowie zahlreiche Gäste, darunter Clemens G. Schnell, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Rhein-Pfalz fanden sich zur Auftaktveranstaltung in der Turnhalle der Kurpfalzschule ein. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Schulleiter Armin Raquet und der örtlichen Büchereileiterin Edltraud Daumann wurden von den Auszubildenden der Kreissparkasse die diesjährigen Workshops / Wettbewerbe vorgestellt.

Für den Höhepunkt der Veranstaltung, die Schauerlesung „Im Reich der Finsternis“ mit Jan Gerken (Eventilator Berlin) war die Bühne der Turnhalle von vielen fleißigen Händen in einen perfekten Ort des Grauens verwandelt worden. Scheinwerfer tauchten gruselige Gestalten in ein unheimliches Licht. Durch überraschende Effekte und zauberhafte Einlagen - mit und ohne Schüler auf der Bühne - gelang es Gerken, das junge Publikum über 75 Minuten gut zu unterhalten und

Lust aufs Lesen im Allgemeinen und auf die vorgestellten Büchern im Besonderen zu machen.

Projekt: Poetry – Jugendliche schreiben selbst

Vom 5. bis 9. September trafen sich insgesamt 30 Jugendliche in den Büchereien in Dannstadt und Limburgerhof zum Projekt Poetry, einer Aktion der Kampagne „Leselust in Rheinland-Pfalz“ des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur unterstützt vom LiteraturBüro Mainz e.V. Nach anfänglicher Unsicherheit und Skepsis gegenüber Lyrik lernten die Jugendlichen unter Anleitung von Ken Yamamoto ihre Gefühle in Reime und Rhythmen auszudrücken. Dabei ging es weniger um große Dichtkunst, als vielmehr um die Beschäftigung mit der deutschen Sprache. Sehr wichtig war dem Workshop-Leiter auch das Erlernen der richtigen Präsentation, der Umgang mit dem Mikrofon und die Kunst eigene Gedichte schnell und schwungvoll vor Publikum vorzutragen. Beim abschließenden Poe-

¹ Das erste Mal wurde das Projekt in Bobenheim-Roxheim und Mutterstadt durchgeführt. Vgl. Bericht von Gabriele Kölling und Birgit Bauer in „bibliotheken heute“ 6 (2010), 2, S. 77-80.

try Slam vor ihren Mitschülern zeigten die Jugendlichen erstaunliche und bewegende Vorträge zu den Themen Liebe, Trauer, Freundschaft, Ängste und Alltag. Nicht nur die Zuhörer waren begeistert von den Vorträgen, sondern auch die Schüler die sich vorher nicht vorstellen konnten, jemals ein eigenes Gedicht zu verfassen.

„Der finanzielle, zeitliche und organisatorische Aufwand hat sich gelohnt, war für alle Beteiligten eine große Bereicherung und hat die Zusammenarbeit Gemeindebücherei und Schule intensiviert und gefestigt“ lautet das Fazit von Edeltraud Daumann, Büchereileiterin aus Dannstadt.



Die Jugendlichen experimentierten beim Poetry Slam begeistert mit Rhythmus und Reimen.

Foto: Gemeindebücherei Dannstadt

Book-Slam – die andere Art der Buchvorstellung

Unter dem Motto „Das ist ein Buch!?!“ führten die Buchhändlerin Sabine Brandenburger aus Neustadt und die Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei Schifferstadt, Christine Schmeer, Martina Kees und Judith Höring, Buchvorstellungen der etwas anderen Art auf. Schülerinnen und Schüler der Realschule plus in Schifferstadt verfolgten gespannt die in Szene gesetzten Darbietungen von aktuellen Jugendbuchtiteln. Diese Form der Präsentation nennt man „Book-Slam“ und wurde von der Akademie Remscheid entwickelt. Bei dieser schnellen und zeitlich begrenzten Methode ist es möglich, sehr viele Jugendliche zu erreichen.

Graffiti-Workshops

Kreativ „austoben“ konnten sich die Jugendlichen bei den durchgeführten Graffiti-Workshops. Von Profis, wie z.B. in Schifferstadt der Spraycan- und Street-Artist Philipp Himmel, erlernten die Teilnehmer Fertigkeiten im Umgang mit Spraydose und erstellten Skizzen von

ihren Ideen zum Thema „Medien“. Die Geschichte der Graffiti-Kunst und rechtliche Fragen wurden dabei auch beleuchtet. In der Stadtbücherei Schifferstadt wurde ein besonders innovativer Entwurf, zusammen mit dem Profi, auf eine Wand in der Kinder- und Jugendbuchabteilung gesprüht. In diesem Entwurf war es gelungen, das Medium Buch und das Medium E-Book perfekt künstlerisch darzustellen. Alle anderen Entwürfe wurden bei der Kreissparkasse Rhein-Pfalz zum Prämierieren eingereicht.



Graffiti-Kunst rund um das Thema „Medien“.
Stadtbücherei Schifferstadt

Literaturperformance spricht Jugendliche an

Ein weiteres Highlight erlebten Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen der Realschule plus in Schifferstadt. Nicht nur die Zehntklässler amüsierten sich köstlich bei der Literaturperformance von Jaromir Konecny, auch die Lehrer waren begeistert von dem „literarischen Ausflug in die Pubertät“. Bei Titeln wie „Doktorspiele“ oder „Krumme Gurken“ waren gerötete Gesichter und Gekicher unvermeidbar. Einen gelungenen Abschluss schaffte Jaromir Konecny mit seinem Lied über den Münchener Föhn, der alle Menschen scheinbar durcheinander bringt.

„Dieses Projekt war für uns der erste Einstieg in die Zusammenarbeit mit den Weiterführenden Schulen. Es hat uns gezeigt, dass auch Jugendliche in diesem Alter durchaus Interesse an den unterschiedlichsten Medienformen haben. Gleichzeitig waren aber auch die gesammelten Erfahrungen für unser Team sehr bereichernd“, so Martina Kees und Judith Höring aus der Stadtbücherei Schifferstadt.

Szenische Lesung von „Tintentod“ und „Bartimäus“

In der Gemeindebücherei Limburgerhof begeisterte Schauspieler und Stimmkünstler Rainer Rudloff mit einer szenischen Lesung aus Magie und Witz die 7. Klassen der Rudolf-Wihr-Realschule plus Limburgerhof. Er ließ die Bestseller „Tintentod“ von Cornelia Funke und „Bartimäus“ von Jonathan Stroud lebendig werden. Atemberaubende Stille herrschte, als der böse Fürst Natternkopf mit heiser röchelnder Stimme sein Unwesen trieb. Ebenso spannend wurde es als Rudloff mal mit näselnder, mal mit kühl-beherrschter Stimme, mal im Jugend-Slang „echt krass“ und mit entsprechender Mimik die Abenteuer von Zauberlehrling Nathaniel und Dschinn Bartimäus vorlas. Ja, er musste sich sogar in Kampfscenen gegen den bösen Zauberer zur Wehr setzen. Stimmgewaltig und mit viel Action war die Veranstaltung ein „cooles“ Seh- und Hör-Erlebnis für Schüler und Lehrer.



Rainer Rudloff – ein Seh- und Hör-Erlebnis für alle.
Foto: Gemeindebücherei Limburgerhof

Bücher-Show „Tolles Buch“

Frank Sommer (Eventilator Berlin) präsentierte seine Bücher-Show „Tolles Buch“ im Limburgerhof vor Schülern der 8. Klassen. Top-aktuelle Titel standen zur Auswahl, aus denen die Schüler ihre Favoriten u.a. unter „Kopfschmerzthemen“, „gesundheitliche Aufklärung“ oder „Bücher, die aus dem Rahmen fallen“ selbst auswählen konnten. Unterhaltsam und spannend hat Frank Sommer folgende Bücher vorgestellt: Freak City, Wounded, Charlie und Leo, Stichtage, Lust.Liebe.Sex, Filmriss, Makellos ab Mitternacht. Drei Jungen waren außerdem zum Interview über Lieblingsbücher und Lesegewohnheiten bereit. Daraus entwickelte sich eine muntere und amüsante Talk-Runde. „Eine originelle Buchpräsentation“ befanden Schüler und Lehrer nach

90 kurzweiligen Minuten.

In Römerberg fand die Bücher-Show für die beiden 6. Klassen statt. Auch hier traf Sommer den Geschmack der Jugendlichen, denn die Nachfrage nach den vorgestellten Büchern stieg in der Mediathek Römerberg sprunghaft an.

Mediatheksleiterin Helga Hanik stellte folgendes fest: „Etliche, länger nicht mehr gesehene Jungleser, kamen wieder verstärkt in die Mediathek, was wir als einen Erfolg der Aktion bewerten.“



Frank Sommer traf mit seinen Buchvorstellungen den Geschmack der Jugendlichen.

Foto: Gemeindebücherei Limburgerhof

Hörspielkrimi-Workshops

Vom 2. bis 11. September fanden in Dannstadt, Limburgerhof und Römerberg außerdem Hörspielkrimi-Workshops mit Karl Atteln und Isabel Eichenlaub statt. Einen ganzen Sonntag lang verwandelte sich z.B. die Mediathek Römerberg in ein Aufnahmestudio, bei dem neun Mädchen einen eigenen Hörspielkrimi entwickelten. In



Die Mediathek Römerberg verwandelte sich zum Hörspiel-Studio.
Foto: Mediathek Römerberg

Arbeitsgruppen wurden Dialoge geschrieben, eine Titelmusik komponiert und gesungen sowie mit Soundeffekten experimentiert. Mit viel Kreativität und Spaß an der Arbeit entstand ein spannender Krimi um das „Geheimnis der roten Ratte“, der als CD gebrannt, allen Teilnehmerinnen und natürlich auch der Mediathek zur Ausleihe übergeben wurde.

Abschlussfest in der Kreissparkasse Rhein-Pfalz in Ludwigshafen

Auch das schönste Projekt muss mal zu Ende gehen und so fand am 23. November 2011 in der Kreissparkasse Rhein-Pfalz in Ludwigshafen das große Abschlussfest statt. Alle Jugendlichen die bei dem Projekt mitgemacht haben, konnten dort noch einmal ihre Erfahrungen austauschen.

Moderator Ken Yamamoto, Leiter der Poetry Slams, führte durch das Programm. Die besten Teilnehmer der Poetry Slam-Workshops stellten ihr Können unter Beweis. Mit Hilfe des Applauspegels lotete Yamamoto den Gewinner aus. Suheda Ertugrul beschrieb in ihrem Slam ihre Erfahrungen mit den Themen Gewalt, Tod und aufgezwungene Liebe und wurde von den Zuschau-

ern zu recht als Siegerin gekürt. Des Weiteren wurden auch die Gewinner der Graffiti-Workshops und des Hörspielkrimi-Workshops bekannt gegeben. Das selbst gestaltete Hörspiel der Römerberger Mädchentruppe ging als Sieger hervor. Da die Ergebnisse der drei Graffiti-Workshops so unterschiedlich waren, entschied die Jury jeweils einen Gewinner aus jedem Workshop zu küren. Maria Schanz, Natalie Grimbs und Sibö Bahner haben nun im Anschluss an das Projekt die Möglichkeit, ihren Entwurf im Atelier von Michael Vogt in Mannheim auf einer Leinwand mit der Spraydose umzusetzen. Mit Getränken, kleinen Häppchen und der Band „Out of Order“ wurde das Projekt „gechillt“ zu Ende gebracht.

Es war für alle Beteiligten spannend zu sehen, wie sich die Jugendlichen auf unterschiedlichste Art und Weise mit dem Thema „Medien“ beschäftigt haben. Unser Dank gilt besonders der Kreissparkasse Rhein-Pfalz, denn ohne deren finanzielle Unterstützung wäre dieses Projekt nicht realisierbar gewesen. Trotz der vielen Arbeit hat es sich gelohnt und sollte auf jeden Fall weiter geführt werden!

*Judith Höring, Edeltraud Daumann,
Angelika Huber, Helga Hanik*

Leise Töne überzeugten: „Kunst – komplett hausgemacht“

Lyrik mit Schülern und Nevfel Cumart in der Konzer Stadtbibliothek

Nevfel Cumart liest mit weicher Stimme. Seine Gedichte handeln von der Liebe, der Suche nach Heimat und seiner „Honigblume“, der kleinen Tochter Amelia. Dem deutsch-türkischen Dichter gelingt es, für seine leise Lyrik Aufmerksamkeit zu wecken bei einem Publikum, das aus etwa 40 Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums und kunstinteressierten Konzerinnen und Konzern besteht. Sie sind in die Stadtbibliothek gekommen, um die Ergebnisse des zweitägigen Lyrik-Workshops von Nevfel Cumart an der Konzer Schule zu hören und Bilder zu sehen, die bei einem parallelen Kunstworkshop am Gymnasium entstanden sind. Begleitet wird der Abend von Schülerinnen und Schülern des Leistungskurses Musik der Jahrgangsstufe 13, die von ihnen selbst ausgewählte Gedichte Cumarts vertont haben und präsentieren. Dabei entstehen Collagen aus Wort und Musik, die berühren.

An diesem Abend sind es die leisen Töne, die überzeugen. Sechs Schülerinnen und einem Schüler, die den Mut haben, die von ihnen verfassten Texte – zumeist Gedichte – am Abend vorzutragen, ist die Sympathie und der Applaus des Publikums sicher. Aber der ist mehr als nur freundliche Anerkennung. Die Texte, die von der Liebe, Sehnsucht und Kinderschicksalen handeln, haben oft ein hohes Niveau und überraschen durch gekonnte Sprachbilder. Eine gelungene Veranstaltung, die im Rahmen der Kreiskulturtag und der Interkulturellen Woche vom 19. September bis 3. Oktober 2011 stattfand.

Thomas Zuche

AbenteuerLeseFest in der Stadtbibliothek Ludwigshafen

„Vampirisch-schönes Halloween“

Ganz im Zeichen der Vampire stand das 19. AbenteuerLeseFest für Grundschul Kinder der Stadtbibliothek Ludwigshafen. Und so boten die 26 Veranstaltungen, die vom 24. Oktober bis 4. November 2011 genau zur Halloweenzeit stattfanden, unter dem Motto „Vampirisch-schönes Halloween“ allerlei Gruseliges bei Lesungen, Kindertheater und Workshops. Den Start machte das Hohenloher Figurentheater, das mit seinem mehrfach ausgezeichneten Stück „Der kleine Vampir“ die zweiwöchige Veranstaltungsreihe in der Kinder- und Jugendbibliothek eröffnete. Über 200 Kinder gruselten sich gemeinsam im Theatersaal der Bibliothek zur Bühnenadaptation des Kinderbuchklassikers von Angela Sommer-Bodenburg und bewunderten hinterher die kunstvollen Holzpuppen, die Johanna und Harald Sperlich vom Hohenloher Figurentheater eigens für diese Produktion anfertigen ließen.



Gruselige Dekoration für Halloween wurde im Workshop mit Petra Mack gebastelt.

Foto: Martina Braun

Schaurig wurde es auch mit Tiberius Schlabberzahn, dem Vampir ohne Zähne, denn niemand konnte sich sicher sein, ob Tiberius (alias Guido Hoehne) mit seiner Vampir magie gerade einen Scherz machte oder vielleicht doch wirklich zaubern konnte. Der Düsseldorfer Comedy-Artist zeigte in seinem Zauber-Theaterstück den Kindern in unseren Stadtteil-Bibliotheken, was Vampiren im Alltag so alles passieren kann, z.B. wie leicht es ist, seine Zähne zu verlieren. Zusammen mit den Kindern zauberte er um Blutschwämmchen und Ketchupflaschen herum und ließ sein Publikum mal lachen und mal staunen.

Aber es gab nicht nur Theater und Zauberei beim AbenteuerLeseFest. Wie in jedem Jahr, waren Lesungen auch dieses Mal ein wichtiger Teil des Festes. Und so kamen die bekannte Münchner Kinder- und Jugendbuchautorin Franziska Gehm und der Musiker und Kinderbuchautor Bernhard Haage aus Reutlingen zu uns nach Ludwigshafen.

Franziska Gehm, die mit mehreren Kinderbuchserien sehr

erfolgreich ist, las aus ihrer wohl bekanntesten Serie „Die Vampirschwestern“ um das transsilvanische Zwillingspärchen Daka und Silvana und ihre verrückten Abenteuer. Sie wusste viel über Vampire zu berichten und auch unsere Kinder hatten schon einiges über die mysteriösen Blutsauger gehört. Aber hatte sich die Autorin das mit den Vampiren am Ende alles nur ausgedacht oder gibt es sie wirklich? Das wollte Franziska Gehm den Ludwigshafener Kindern dann doch nicht verraten. Sie hat aber für alle Fälle immer reichlich Knoblauch in der Tasche, den sie vorsorglich mit ihrem Publikum teilte. Im Herbst 2012 kommen die Vampirschwestern ins Kino, vielleicht wissen wir dann mehr.

Dass sich Vampire nicht immer nur von Blut ernähren, erzählte uns Bernhard Haage mit seiner kleinen Geschichte über Lisa, die sich in der Geisterbahn mit Vampiren anfreundet. Sie sind ganz freundlich und trinken nur Himbeersaft und Lisa würde sie am liebsten mit nach Hause nehmen. „Lisa und die Himbeervampire“ ist eine Geschichte für Erstleser, die Haage wunderbar zusammen mit Kinderliedern aus eigener Feder vortrug, die Gitarre immer im Gepäck.

Doch Halloweenzeit ist auch Bastelzeit, denn für eine richtige Halloweenparty wird reichlich gruselige Dekoration gebraucht. So konnte man bei Filzworkshops mit Petra Mack vom Ludwigshafener Kreativatelier geheimnisvolle Nachgestalten, nämlich unheimlich gruselige oder niedliche Fledermäuse, selbst herstellen und ganz nebenbei das uralte Handwerk des Filzens erlernen. Und auch sonst gab es viel gruseligen Bastelspaß in unseren acht Stadtteil-Bibliotheken, natürlich Halloweenpartys und gespenstige Lesenächte und -nachmittage. Fast 1.400 Kinder waren insgesamt dabei und haben die Bibliothek als einen Ort erleben können, in dem es nicht nur viele Bücher gibt sondern auch jede Menge Spaß.

Daniela Ott



Tiberius Schlabberzahn beeindruckte mit Vampir magie.

Foto: Daniela Ott

Stadtbücherei Montabaur: Der Lesespaß geht weiter

„Lesespaß mit Lesepass“. So heißt das Projekt, mit dem die Stadtbücherei Montabaur ihre jungen Leser durch das Jahr begleitet. Rund 170 Kinder nehmen bisher teil; Tendenz weiter steigend. Der Lesepass hat 2011 die Aktion „Lesesommer Rheinland-Pfalz“ abgelöst. Während vielerorts das begleitete Lesevergnügen nach dem Sommer zu Ende ging, konnten die Teilnehmer in Montabaur weiterhin Stempel für gelesene Bücher sammeln und auf vielfältige Weise die „erlesenen“ Geschichten wiedergeben. Auch die Veranstaltungen aus dem Herbstprogramm der Stadtbücherei waren in das Projekt integriert.

„Lesen ist kein reines Sommervergnügen. Wir wollen unsere jungen Leser das ganze Jahr hindurch begleiten, sie zum Lesen animieren und das Leseverständnis fördern. Deshalb setzen wir auf Kontinuität“, erläutert Klaudia Zude, die Leiterin der Stadtbücherei, den Ansatz. Jedes angemeldete Kind erhält einen Lesepass und kann darin Stempel sammeln. Für jedes gelesene Buch gibt es einen Stempel, allerdings höchstens zwei pro Monat. Nach zehn Stempeln ist der Lesepass voll und die Kinder dürfen sich aus der großen Schatzkiste einen Preis aussuchen. Wer will, kann sich dann den nächsten Lesepass ausstellen lassen. Neben dem eigentlichen Lesen gehört auch das Wiedergeben der Geschichte zu den Bedingungen für einen Stempel. Die Teilnehmer können eine Bewertung schreiben, ein Bild malen oder den Mitarbeiterinnen der Bücherei von dem Buch erzählen. „Das ist enorm wichtig für das Leseverständnis“, weiß Zude. Die Bilder und Texte werden in großen Ordnern gesammelt. Wenn Kinder sich ein neues Buch ausleihen, können sie dort nachschlagen, wie andere Kinder das Buch bewerten, und haben damit eine altersgerechte Buchempfehlung. Mehr als 220 Beiträge füllen inzwischen die „Leseabenteuerbücher“, mindestens ebenso so viele Buchbesprechungen hat das Bücherei-Team verzeichnet. Außerdem führen die Kinder selbst die Hitliste: „Dieses Buch würde ich meinen Freunden empfehlen“.

Einen Stempel für den Lesepass kann auch bekommen, wer an einer der vielfältigen Veranstaltungen der Stadtbücherei teilnimmt. So zum Beispiel bei der Krimi-Lese-Nacht, bei der 20 Kinder ein Verbrechen aufklären sollten, das just an diesem Nachmittag zwischen den Bücherregalen geschehen war. Zunächst mussten sie sich einem Eignungstest für Detektive unterziehen und sich eine Identitätskarte erstellen, ehe es an die eigentliche Ermittlungsarbeit ging: In und zwischen den Büchern suchten die Lesedetektive nach Hinweisen, die zur Lösung des Falls führten. „So sind die Bücher Teil des Spiels und die Kinder bekommen Lust, weiter zu schmökern. Das ist unser Ziel“, so die Büchereileiterin

über diese Aktionen der Stadtbücherei Montabaur.

Christina Weiß
(Verbandsgemeinde Montabaur)

Weitere Informationen zum Projekt „Lesespaß mit Lesepass“ unter www.stadtbuecherei-montabaur.de



Für Kinder, die zehn Stempel im Lesepass gesammelt haben, öffnet Büchereileiterin Claudia Zude zur Belohnung die Schatzkiste



Lesespaß erfordert manchmal vollen Körpereinsatz. Bei der Krimi-Lese-Nacht in der Stadtbücherei mussten die Kinder zunächst einen Detektivtest bestehen und dabei ihr Geschick unter Beweis stellen, in dem sie durch das „Spinnennetz“ zwischen den Bücherregalen kletterten ohne etwas zu berühren.

Fotos: Christina Weiß, Verbandsgemeinde Montabaur

Öffentliche Bibliotheken – Leseförderung von Beginn an

Was sie so toll an „ihrer“ Gemeindebücherei finden, fragte ich einige Leserinnen bei einem Besuch in Winnweiler. Wir veröffentlichen zwei kurze schriftliche Statements, die mir die Leserinnen haben zukommen lassen. Sie zeigen exemplarisch, dass gerade auch in kleinen Kommunen Bibliotheken einen wichtigen Beitrag zur Leseförderung leisten.

Angelika Hesse

Futterkrippe für Leseratten und Bücherwürmer von Heilwig Dietrich

Wenn ich aus der Gemeindebücherei Winnweiler nach Hause komme und die Tasche mit den neu ausgeliehenen Büchern abstelle, dann vergessen meine Kinder alles, was sie eigentlich gerade tun wollten und vertiefen sich augenblicklich in die verschiedenen Welten, die sich ihnen beim Aufschlagen der Seiten eröffnen. Von klein an habe ich meine drei Kinder mit in die Bücherei genommen, so wie es meine große Schwester in meiner Kindheit mit mir gemacht hat. Nicht, dass wir nicht selber viele Regale voller Bücher hätten, aber die Bilderbücher aus der Bücherei sind eben immer nur zeitweise verfügbar und darum viel interessanter als die eigenen... Bücher als Freunde zu begreifen, die uns mit Dingen bekannt machen, die uns im eigenen Alltag so nicht begegnen würden, ist den Kindern früh gelungen.

Viele tolle Geschichten haben wir auch erst in der Gemeindebücherei kennen gelernt, zum Beispiel „Mama Muh“ oder „Das magische Baumhaus“ für die Kinder oder die Krimis von Martin Suter, dem brillant formulierenden Schweizer für mich. Manche Bücher, die uns in der Bücherei gefallen, haben wir uns auch für uns gekauft oder an Freunde verschenkt.

Lesende Jungen sind angeblich eher in der Minderheit, aber nicht bei mir zuhause: für den inzwischen zwölfjährigen „Kampfler“ und einem wählerischen Genussleser im Teenageralter, die schon mal als Empfehlungsgeber die noch knisternden Neuerscheinungen der Bücherei testen, müssen immer abenteuerliche Actionthriller, Fantasyromane oder historische Jugendkrimis bereitliegen. Gut, dass unsere Bücherei da eine große aktuelle Auswahl bereithält.

Für den entspannten Feierabend mit meinem Mann

nehme ich auch schon mal eine Spielfilm-DVD mit, aber ehrlich gestanden lese ich lieber, als auf den Bildschirm zu gucken. Die Bilder im Kopf sind faszinierender, individueller und bunter. Vor dem Einschlafen lesen wir uns deshalb manchmal gegenseitig vor.

In unserer Gemeindebücherei in Winnweiler werden wir prima je nach Interessenlage beraten, die Einrichtung und die Atmosphäre dort sind sehr angenehm und meine fünfjährige Tochter könnte Stunden dort zubringen. Wir werden noch oft kommen, denn es gibt immer wieder Neues zu entdecken. Und manche Bücher haben wir bestimmt schon x-mal ausgeliehen, weil sie einfach toll sind.



*Von klein an hat Familie Dietrich ihre Kinder in die Gemeindebücherei mitgenommen.
Foto: Heilwig Dietrich*

Treffpunkt Gemeindebücherei Winnweiler von Katharina Hoffmann (13) und Alina Diehl (13)

Unsere Gemeindebücherei ist nicht nur ein Ort der Bücher und des Wissens, sondern auch ein Treffpunkt für alle Altersklassen. Jeder findet hier etwas für seinen Geschmack. Man hält hier und da ein Schwätzchen und schmökert in den Büchern. Doch nicht nur Leseratten kommen auf ihre Kosten. Man kann sich auch für lan-

ge Regennachmittage DVDs, CDs oder einfach nur ein Knobelspiel für den Computer ausleihen. Für Unterhaltung ist auf jeden Fall gesorgt.

Unsere Bücherei macht auch räumlich einen sehr guten Eindruck. Zwischen den Regalen ist genug Platz zum Bummeln und Entdecken. Auch für das Wohl der Kleinen ist gesorgt. In einer Spielecke können sie sich gemütlich hinsetzen, in einem Bilderbuch blättern oder auf dem Teppichboden herumrobren.

Unsere BÜchereileiterin ist Frau Eberhardt. Wenn wir von einem tollen Buch hören, dann schreiben wir es für sie auf. Die meisten Jugendbücher sind sehr aktuell. Als „Eragon 4“ herauskam, konnten wir ihn schon am Ende der Woche ausleihen. Alles in allem gefällt uns unsere Bücherei sehr gut und wir finden es toll, dass es so etwas in unserer Gemeinde überhaupt gibt!



Alina Diehl (links) und Katharina Hoffmann freuen sich über das gute und aktuelle Angebot für Jugendliche.
Foto: Gudrun Eberhardt

5. INTERNET, NEUE MEDIEN

Onleihe entwickelt sich zum Erfolgsmodell

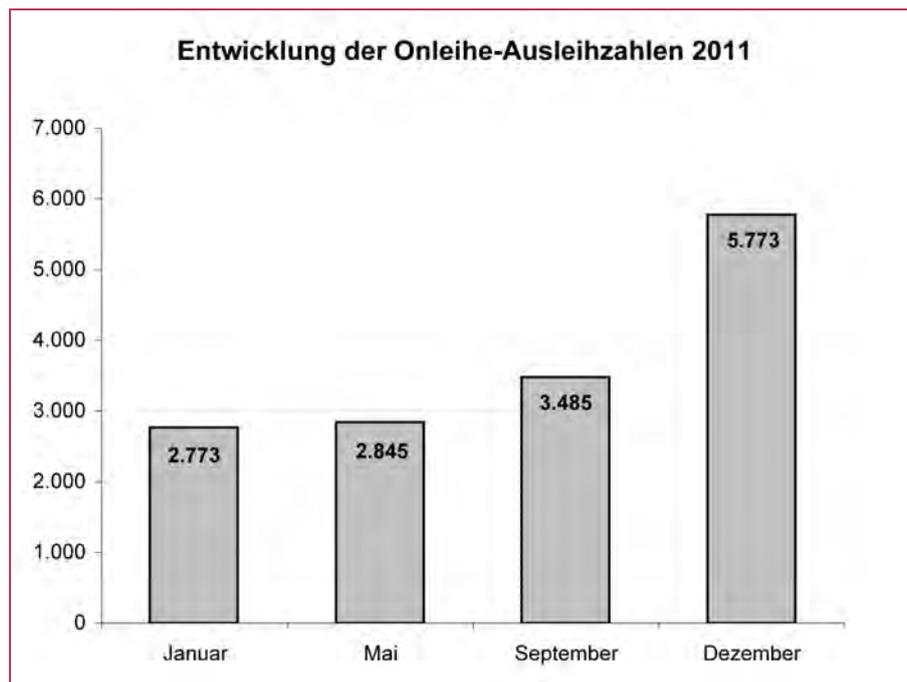
Kundenbefragung gibt Hinweise für Weiterentwicklung des Angebots

Der im Herbst 2010 gestartete Onleihe-Verbund Rheinland-Pfalz hat sich für die beteiligten Bibliotheken zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Waren es 2010 (in den Monaten Oktober bis Dezember) ca. 7.000 Ausleihen, so lag die Nutzung 2011 schon bei gut 40.000 Ausleihen. Die hohen Zahlen wurden mit einem Angebot von bisher nur ca. 5.500 Medien erreicht. Rechnet man die Nutzungszahlen von Januar 2012 (über 6.000 Ausleihen) auf das Jahr hoch, so wird die Nutzung in 2012 voraussichtlich bei über 70.000 Ausleihen liegen.

Die hohe Nutzung des Angebots zeigt sich auch an den vielen Vormerkungen: auf 100 Ausleihen kommen mittlerweile ca. 50 Vormerkungen. Deshalb wird das Angebot kontinuierlich weiter ausgebaut und zahlreiche Titel gestaffelt.

Die mittlerweile zwölf beteiligten Bibliotheken, die sich

unter Federführung des Landesbibliotheksentrums zusammengeschlossen haben, können mit dem zusätzlichen Angebot einer virtuellen Zweigstelle im Internet immer mehr Benutzerinnen und Benutzer begeistern. Viele neue Kunden melden sich gezielt nur wegen der Onleihe neu in den Bibliotheken an. Die Zahl der Onleihe-Kunden lag 2011 bei 3.124 Nutzern.



eine Online-Kundenbefragung durchgeführt. Die Bibliotheken wollten wissen, was ihre Kunden von dem neuen Angebot halten und welche Wünsche sie haben. Eines der interessantesten Ergebnisse: 70 Prozent der Onleihe-Nutzer sind Frauen und nur 30 Prozent Männer.

Überraschend ist auch die Altersstruktur der Onleihe-Kunden, denn mit 52 Prozent stellen die 30- bis 49-Jährigen die größte Nutzergruppe, 31 Prozent der Onleihe-Nutzer sind sogar 50 Jahre oder älter und nur 17 Prozent der Kunden sind unter 30 Jahren alt.

Dass das neue Internet-Angebot

Die wichtigsten Ziele des Onleihe-Verbundes sind:

- **Mehr Bürgerservice:**
Die Onleihe ermöglicht der Bibliothek einen 24-Stunden-Service. Jeder Benutzer kann zu jeder Zeit die digitalen Angebote der Bibliothek rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche nutzen.
- **Neue Zielgruppen:**
Mit der Onleihe sollten wichtige Zielgruppen erreicht werden, die öffentliche Bibliotheken sonst weniger benutzen, z.B. Berufstätige, Jugendliche und Menschen, die nicht so mobil sind.
- **Steigerung der Attraktivität:**
Das zusätzliche Angebot einer virtuellen Zweigstelle mit modernen Medien sollte die Attraktivität der Bibliotheken und ihr Image als moderne Dienstleistungseinrichtungen stärken.
- **Günstige Kosten:**
Der gemeinsame Onleihe-Verbund ist für alle Bibliotheken kostengünstiger als die Realisierung eines eigenen Angebotes.
- **Stärkung der Kooperation:**
Mit der Gründung des Onleihe-Verbundes sollte die Zusammenarbeit der Bibliotheken verbessert und vorhandene Ressourcen durch Arbeitsteilung gemeinsam genutzt werden.

Bis auf das Ziel mehr Jugendliche zu gewinnen, sind bisher alle Ziele erreicht worden.

Kundenbefragung zur Onleihe Rheinland-Pfalz

Im Oktober 2011 wurde unter den Onleihe-Nutzern

vor allem von älteren Kunden genutzt wird, war eine Überraschung. Dazu passt der Kommentar eines Onleihe-Nutzers: „Meine Frau und ich, wir sind beide über 70. Meine Frau kann das Haus nicht mehr verlassen. Für uns ist die Onleihe eine große Bereicherung, die wir nicht mehr missen möchten. Wir bedanken uns für diese hervorragende Einrichtung! Besonderen Dank auch für die stets gute Hilfestellung von Seiten des Personals!“ Dieser Kommentar zeigt, dass die Onleihe vor allem auch solche Nutzer anspricht, die nicht so mobil oder älter sind. Kunden, die ohne das neue Angebot wahrscheinlich selten oder gar nicht die Bibliotheken nutzen könnten.

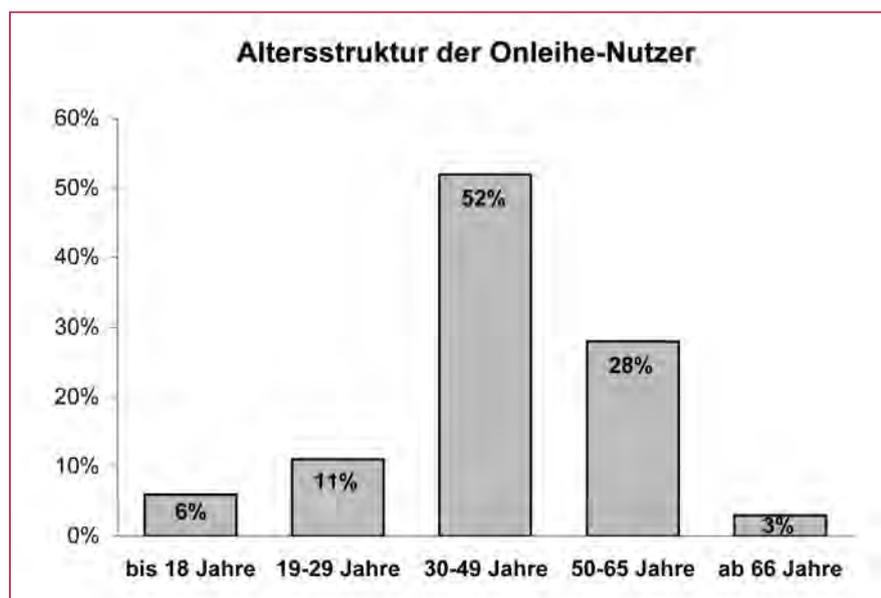
Es verwundert nicht, dass die Bibliotheken durch die Onleihe neue Kunden gewinnen. Immerhin 39 Prozent haben sich in erster Linie wegen der Onleihe in ihrer Bibliothek angemeldet. Dazu passt auch ein anderes Ergebnis: für 84 Prozent der Onleihe-Kunden ist es sehr wichtig, dass ihre Bibliothek elektronische Medien zur Online-Ausleihe zur Verfügung stellt. Das neue Angebot wird regelmäßig in Anspruch genommen, denn 79 Prozent der Befragten nutzen die Onleihe mindestens einmal pro Monat und 10 Prozent sogar täglich.

Besonders wichtig war den Bibliotheken zu erfahren, wie die Kunden mit dem Angebot zufrieden sind und was sie vermissen. Die höchste Zufriedenheit besteht mit 76 Prozent bei den E-Books. Eine hohe Zufriedenheit gibt es mit 70 Prozent auch beim Hörbuch-Angebot. Zeitungen kommen auf 57 Prozent. Weniger zufriede-

den sind die Befragten mit dem Zeitschriftenangebot (51 Prozent) und mit den bereitgestellten Filmen (39 Prozent). Bei den beiden letztgenannten Medien ist das Angebot der Firma DiViBib, dem Betreiber der Onleihe, sehr dürftig. Die Bibliotheken hoffen, dass dies zukünftig verbessert wird.

Besonders häufig wurde der Wunsch nach weiteren Zeitschriften sowie einer größeren Auswahl an Hörbüchern geäußert. An zweiter Stelle rangierten mehr Filme und mehr Bücher im EPUB-Format. Darüber hinaus wurden konkret genannt: mehr aktuelle Neuerscheinungen und Bestseller, fremdsprachige Bücher, Mangas, regionale Zeitungen, Belletristik-Klassiker, Bücher zu bisher nicht oder zu wenig berücksichtigten Sachthemen. Mit dem Beitritt von vier neuen Onleihe-Bibliotheken Ende

- eine frühere Rückgabe von Medien sollte möglich sein (18 mal)
- größeres Angebot, Mehrfachexemplare (16 mal)
- man sieht zu spät, ob ein Medium ausleihbar oder vorgemerkt ist (15 mal)
- Onleihe ist eine sehr gute Idee / ein tolles Angebot (13 mal)
- Suchmöglichkeiten sollten verbessert werden (10 mal)
- mehr E-Books bzw. E-Audios für Apple-Geräte (9 mal)
- mehr E-Books im EPUB-Format (8 mal)
- schnellerer Serverzugriff, schnellerer Download (7 mal)
- Hörbücher sollten nach Tracks abspielbar sein (6 mal).



Darüber hinaus wurden sehr viele Einzelanregungen mit ein bis zwei Nennungen gegeben.

Bei der Bewertung der Ausleihzeiten für die einzelnen Medien gab es ein geteiltes Bild. Die Mehrheit ist zwar bei den meisten Medien mit den Ausleihzeiten zufrieden oder hält sie sogar für zu lang, ein großer Anteil wünscht sich jedoch auch längere Ausleihfristen. Bei den Zeitungen, die eine Leihfrist von zwei Stunden haben, hätte eine Mehrheit von 59 Prozent gerne mehr Zeit. Viele Nutzer wünschen sich flexiblere Ausleihzeiten und vor allem bei E-Books eine vorzeitige Rückgabemöglichkeit. Obwohl viele Kunden sich längere Ausleihfristen gewünscht

2011 konnten bereits weitere Sachgebiete berücksichtigt und die Staffelnung viel gefragter Medien verstärkt werden. Bei anderen Wünschen sind die Bibliotheken davon abhängig, ob diese Angebote von der Fa. DiViBib in ausreichendem Maße bereitgestellt werden.

Die Kunden nutzten bei der Online-Umfrage auch ausführlich die Möglichkeit, ihre Wünsche, Kritik und weitere Anmerkungen zu äußern. Am häufigsten gab es Wünsche, Kritik oder Vorschläge zum Bestandsangebot, zu den Ausleihbedingungen und zu technischen Verbesserungsmöglichkeiten. Es wurden nach Häufigkeit geordnet genannt:

haben, möchten wir das momentan nicht umsetzen, weil wir damit die Verfügbarkeit der Medien für andere Nutzer reduzieren würden. Erst wenn von Seiten der Fa. DiViBib eine frühzeitigere Rückgabe der Medien realisiert und damit flexiblere Ausleihzeiten möglich sind, werden wir diese Anforderung nochmals prüfen. Bei den Zeitungen hat die Onleihe Rheinland-Pfalz schon die laut Lizenzanbieter längstmögliche Ausleihzeit von zwei Stunden gewählt. Eine längere Ausleihzeit ist deshalb bei diesem Medium nicht möglich.

Mit 55 Prozent war der Anteil der Befragten, der schon einmal technische Probleme bei der Medienausleihe



Onleihe Rheinland-Pfalz
Digitale Medien Ihrer Bibliothek - rund um die Uhr



hatte, relativ hoch. Die Umfrage fiel allerdings im Monat Oktober 2011 gerade in eine Zeit, in der die Fa. DiViBib für die Onleihe-Anwendungen einen Serverumzug mit überdurchschnittlich häufigen IT-Problemen durchgeführt hat. Meist wenden sich die Onleihe-Kunden bei Problemen an ihre jeweilige Bibliothek. Dabei waren 90 Prozent mit dem Support ihrer Bibliothek sehr zufrieden oder zufrieden. D.h. die Kundenzufriedenheit mit der Unterstützung der Bibliotheken ist erfreulicher-

solten sich frühzeitig beim Landesbibliothekszentrum melden.

Weitere Informationen zur Onleihe gibt es bei den Büchereistellen Koblenz und Neustadt im LBZ sowie unter www.onleihe-rlp.de.

Günter Pflaum

6. AUSZEICHNUNGEN, WÜRDIGUNGEN

Bundesverdienstkreuz für Büchereileiter Ernst Bein

Eine besondere Ehre wurde Ernst Bein, Büchereileiter der Gemeindebücherei Neuhofen, am 5. Dezember 2011 zuteil. Anlässlich des „Tages des Ehrenamtes“ zeichnete der damalige Bundespräsident Christian Wulff Ernst Bein mit dem Verdienstkreuz am Bande aus, „in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste“, wie es in der Verleihungsurkunde heißt. Mit dem Verdienstkreuz würdigte der Bundespräsident das langjährige ehrenamtliche Engagement des Leiters der Gemeindebücherei Neuhofen. Seit 1957 hat Bein dieses Amt inne. Er hat die Bücherei ausgebaut, modernisiert und dafür gesorgt, dass diese Einrichtung aus dem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken ist. Mit über 30.000 Entleihungen im Jahr ist die Bücherei in Neuhofen die am besten genutzte ehrenamtlich geleitete Bücherei in Rheinhessen-Pfalz. Unterstützt wird er in der Bücherei seit vielen Jahren von seiner Frau Elfriede



Büchereileiter Ernst Bein wurde zum „Tag des Ehrenamtes“ vom damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff (rechts) mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Foto: Bundesregierung / Sebastian Bolesch

Bein und einer weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiterin. Ernst Bein war und ist auch in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens in vielfältiger Weise engagiert. Er spielt Orgel in der protestantischen Gemeinde, rief 1995 den „Gesprächskreis Juden-Christen Ludwigshafen und Rhein-Pfalz-Kreis“ ins Leben und ist dort bis heute im Leitungsteam aktiv, begleitete als Reiseleiter zahlreiche Gruppen bei Reisen durch das Heilige Land und leitete neben seinem Beruf als Konrektor der örtlichen Grundschule über 40 Jahre die Volkshochschule in Neuhofen.

Ernst Bein war überrascht und freute sich besonders darüber, dass der Bundespräsident persönlich ihm die Auszeichnung überreichte: „Ich war tief berührt während der Zeremonie. Diese Ehre ist durchaus eine unverhoffte Krönung meines Lebenswerkes“, sagte er in einem Presseinterview.

Auch Günter Pflaum vom Landesbibliothekszenrum gratulierte herzlich zu dieser Auszeichnung.

Angelika Hesse

7. TAGUNGEN, FORTBILDUNG

Crowdfunding – Projektfinanzierung mit dem Web 2.0

Gemeinsame Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Die gemeinsame Bibliothekskonferenz für die hauptamtlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz fand am 9. November 2011 in Mainz im Erbacher Hof statt. Vertreterinnen und Vertreter aus rund 50 Bibliotheken nahmen an der Tagung teil.

Das Schwerpunktreferat mit dem Titel „Crowdfunding für Bibliotheksprojekte“ hielt Ilona Munique (WEGA-Team, Bamberg). Crowdfunding, auch manchmal übersetzt mit „Schwarmfinanzierung“, ist eine Form der Mittelbeschaffung für einzelne Bibliotheksprojekte mithilfe des Web 2.0. Diese Projekte müssen klar beschrieben werden und auf einer speziellen Plattform (z.B. www.startnext.de) im Internet veröffentlicht werden. Die benötigten Projektmittel müssen genau benannt werden und es wird nun um Spenden geworben. Für die Spender werden in der Regel Gratifikationen, entsprechend des beschriebenen Projekts und der Höhe der Spenden, ausgelobt. Die eingehenden Spenden werden treuhänderisch von der Plattform gesammelt und erst dann weitergegeben, wenn die gesamte Summe erreicht wird. Liegt das Spendenaufkommen nach einem vorher festgelegten Zeitraum unter der angegebenen Summe, werden die bereits eingegangenen Spenden wieder zurücküberwiesen.

Diese Art der Spendenrekrutierung, so Ilona Munique, ist zugleich eine Form des Marketings, denn alle Unter-

stützer des Projekts suchen in der Regel weitere Spender, verlinken auf ihren Social Web-Seiten oder auf den eigenen Webseiten auf die Projektseiten, sodass sich im besten Fall eine „Community“ gründet, die an der Realisierung des Projekts stark interessiert ist.

Die Plattform „startnext.de“ ist ein gemeinnütziges Projekt mit dem Ziel der Kulturförderung. Im November 2011 waren etwa 280 Projekte am Start, sehr viele aus den Bereichen Kunst, Musik und Tanz. Die Erfolgsquote wurde mit etwa 40 Prozent beziffert. Ob Bibliotheksprojekte auf solchen Plattformen Unterstützer finden werden, lässt sich noch nicht vorhersehen. Ilona



Ilona Munique empfahl das Web 2.0 für Bibliotheksprojekte zu nutzen.

Foto: Cornelia Dietle

Munique riet, diese Möglichkeit zumindest in Betracht zu ziehen. „Während die Suche nach Sponsoren ein mühseliges Geschäft ist, macht diese Art der Geldbeschaffung richtig Spaß“, so ihr Fazit.

Weitere Schwerpunktthemen waren die Aktion Lese-start, die Sabine Bonewitz von der Stiftung Lesen vorstellte, und die mec-Themenkisten und medienpädagogischen Projekte der Initiative medienbildung.com, die von Barbara Dinges sehr anschaulich dargestellt wurden. Elke Eberle stellte die neue Leseförderaktion

„Büchereipiraten“ vor und Günter Pflaum informierte über neue Entwicklungen aus dem Bibliothekswesen. Jürgen Seefeldt gab einen Überblick über den Stand der Vorbereitungen für die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2012.

Der Termin für die nächste gemeinsame Bibliothekskonferenz steht bereits fest. Sie wird am 26. November 2012 wieder in Mainz im Erbacher Hof stattfinden.

Angelika Hesse

Jahreskonferenz der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken im nördlichen Rheinland-Pfalz

Wochenendseminar 2011

Vom 4.-5. November 2011 fand die jährliche Jahreskonferenz für ehren- und nebenamtlich geleitete Bibliotheken im nördlichen Rheinland-Pfalz im Forum Vinzenz Pallotti in Vallendar statt. Für die mehr als 50 Teilnehmenden wurde ein interessantes Programm geboten, das sich wieder traditionsgemäß in einen Informations- und einen Weiterbildungsteil gliederte.

So gab es am ersten Tag eine allgemeine Aussprache zwischen der Büchereistelle Koblenz und den Büchereien. Diese Möglichkeit zum fachlichen Austausch ist für die Büchereien sehr wichtig, denn hier können Neuigkeiten mitgeteilt und diskutiert, Sorgen, Nöte oder Erfolge untereinander kommuniziert werden. Die Teilnehmer lernen voneinander, erfahren von ähnlichen Situationen in anderen Büchereien und erhalten neue Anregungen. Gerade für neu ins Amt gekommene Büchereileiter/innen und Mitarbeiter/innen – 2011 waren das rund 20 Prozent der Anwesenden – ist das eine sehr hilfreiche und wertvolle Unterstützung. Wichtig sind auch die Kontakte, die bei dieser Tagung geknüpft werden und mit denen man übers Jahr im Gespräch bleiben kann.

Jürgen Seefeldt, Standortleiter der Büchereistelle Koblenz, berichtete über Neuigkeiten aus dem LBZ. Auf großes Interesse stieß dabei das neue Leseförderungsprogramm „Büchereipiraten“, eine neue spielerische Art der Bibliothekseinführung für Kinder von 6 bis 10 Jahren, das den Teilnehmern erstmals vorgestellt wurde.

In einem sehr professionell aufbereiteten Diavortrag stellten Birgit Lantermann und Rainer Reum anschließend die neu gebaute Stadtbücherei Selters vor, die

2010 nach Umbau und Grundsanierung neu eröffnet wurde. Eine große Ausleihsteigerung durch zufriedene Kunden spiegelt die gelungene Konzeption und die kreative Arbeit des engagierten Büchereiteams wider.

Am zweiten Tag hatten die Teilnehmer/innen die Gelegenheit, in einem Workshop mit dem Titel „Es krabbelt in der Bibliothek“ mit Kleinkindern die Welt der Bücher zu entdecken. Elke Eberle, Bibliothekarin im LBZ / Büchereistelle Neustadt, leitete den interessanten Workshop, der für viele ein bisher unbekanntes Tätigkeitsfeld darstellte und gegenüber dem noch einige Berührungsängste bestanden.

Behandelt wurden erste Kontakte zur meist (noch) bibliotheksfernen Zielgruppe, eine geeignete Raumgestaltung und die Abläufe unterschiedlicher Veranstaltungen mit Kleinstkindern. Dabei gab es die Möglichkeit, bekannte und weniger bekannte Lieder und Verse für diese Zielgruppe selbst aktiv auszuprobieren. Schließlich wurden in Gruppenarbeit eine Reihe von geeignet empfundenen und selbst mitgebrachten Büchern vorgestellt, ehe die Referentin auf bewährte und praxisnahe Bücher für die Arbeit mit Kleinstkindern hinwies. Abgerundet wurde der Workshop mit zur Jahreszeit passenden Liedern und Spielen zu Advent und Weihnachten.

Die diesjährige Jahrestagung für die Ehrenamtlichen im nördlichen Rheinland-Pfalz wird vom 9. bis 10. November 2012 wieder in Vallendar stattfinden, dazu werden im September gesonderte Einladungen verschickt.

Irene Wiesner

Büchereiführung heute

Fortbildungstagung vom 18. bis 19. November 2011

Das zweitägige Fortbildungsseminar für ehrenamtlich tätige Büchereileiterinnen und -leiter in der Pfalzakademie Lambrecht war auch 2011 wieder ausgebucht. Neben den Referaten, so die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wird an dieser Zusammenkunft der intensive Erfahrungsaustausch besonders geschätzt. Finanziert wird dieses Seminar mit Sondermitteln aus der Staatskanzlei zur Förderung des Ehrenamtes.

Günter Pflaum informierte über die aktuellen Angebote des Landesbibliotheksentrums und landesweite Entwicklungen im Bibliothekswesen. Viele nützliche Informationen bot Referentin Ilona Munique vom WEGA-Team in ihrem Workshop „Layouten – quick & easy“. Wie nützlich konnte anhand einiger Übungen von den Teilnehmern direkt überprüft werden. Am Ende des Freitagnachmittags waren alle ausgestattet mit Rastern für die Gestaltung von Plakaten und Handzetteln und hatten einiges zum Thema Auswahl von Farben, Schriften und Bildern gelernt.

Am Freitagabend war der Märchenkennner und Märchenerzähler Dirk Nowakowski zu Gast. Mit wenigen

Worten und Gesten gelang es Nowakowski das Publikum auf das Thema des Märchens einzustimmen und Spannung zu erzeugen. Dabei gab er wertvolle Tipps für die Auswahl von Märchen, den Erzählrhythmus und für die Gestaltung des Vortragsraums. Dabei verging die Zeit so schnell, dass fast alle enttäuscht waren, als Nowakowski nach etwa zwei Stunden den Abend beendete.

Aktiv ging es am Samstagvormittag weiter, denn Elke Eberle (LBZ / Büchereistelle Neustadt) spielte exemplarisch mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine „Büchereipiraten-Klassenführung“ durch. Unter dem Motto „Lesen statt putzen“ stellte im Anschluss daran Buchhändlerin Dorothee Mendner neue Romane für Frauen vor. Wie vielfältig das Angebot an Romanen von Frauen oder über Frauen ist, zeigte die Buchpräsentation der engagierten Buchhändlerin aus Koblenz. Viele Tipps gab es für den Bestandsaufbau in der Bücherei, aber einige haben sicher auch ihren eigenen Weihnachtswunschzettel ergänzt.

Angelika Hesse



V.l.n.r.: Tipps für das Layouten wurden gleich in die Praxis umgesetzt; Buchhändlerin Dorothee Mendner stellte aktuelle Romane vor.
Fotos: Cornelia Dietle



Ausbildertreffen im Süden von Rheinland-Pfalz in Bad Dürkheim

Seit 2008 lädt das Landesbibliothekszentrum / Büchereistelle Neustadt etwa alle zwei Jahre die Ausbilderinnen und Ausbilder für den Ausbildungsberuf „Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste“ (kurz: FaMI), vor allem aus dem Süden des Landes, zum Erfahrungsaustausch ein. Das letzte Treffen fand am 21. November 2011 in der Stadtbücherei Bad Dürkheim statt. Das Schwerpunktreferat hielt Sibylle Fröhlich, Lehrerin an der zuständigen Berufsschule in Calw, der Hermann-Gundert-Schule (HGS). Bevor Fröhlich auf die Spezifika der Fachangestelltenausbildung einging, stellte sie das gesamte Ausbildungsangebot der Schule vor.

Angesprochen auf die meist sehr schlechten Zwischenprüfungsergebnisse erläuterte Fröhlich die unterschiedlichen Zuständigkeiten von Schule und Regierungspräsidium Karlsruhe. Sie betonte, dass die Schule das Ziel habe, theoretisches Wissen so zu vermitteln, dass es in unterschiedlichen Situationen in der Praxis umgesetzt werden kann. Mögliche Gründe für schlechte Prüfungsergebnisse und zum Teil auch schlechte Klassenarbeiten seien ein unzureichendes Textverständnis der Schülerinnen und Schüler beim Lesen der Fragen und die fehlende Fähigkeit, abrufbares Wissen in Alltagssi-

tuationen zu transferieren. Hier seien die Ausbildungsbetriebe gefordert, diese Transferleistung in der Praxis einzuüben.

Obwohl dieser pädagogische Ansatz auf Zustimmung stieß, konnte Fröhlich Zweifel an der Zweckmäßigkeit der Zwischenprüfung in der jetzigen Form nicht ausräumen. Der Austausch an diesem Tag zwischen Ausbildungsbibliotheken und Berufsschule im Rahmen des Treffens wurde aber von allen Beteiligten sehr positiv gesehen.

Christoph Mayr vom Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek informierte in einem Kurzvortrag über Auslandspraktika für Auszubildende, die im Rahmen des europäischen Leonardo da Vinci-Programms möglich sind. Ein weiteres Thema waren aktuelle Informationen zur Fachwirmausbildung. Die Leiterin der Stadtbücherei Bad Dürkheim, Sigrid de Raaf, führte zum Abschluss des halbtägigen Treffens durch das Haus. Das nächste Treffen wird voraussichtlich im Frühjahr 2013 stattfinden.

Angelika Hesse

8. AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

Neues aus dem LBZ

Heimatwissenschaftliche Zentralbibliothek Bad Kreuznach schenkt Landesbibliothekszentrum alte Drucke

Die Heimatwissenschaftliche Zentralbibliothek Bad Kreuznach hat dem Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek 13 alte Drucke des 16. Jahrhunderts geschenkt. Es handelt sich in der Mehrzahl um Drucke mit theologischen oder historischen Themen aus dem deutschen Sprachgebiet.

Unter den Geschenken befinden sich wertvolle Werke, so z.B. die von dem Ulmer Theologen und Reformator Martin Frecht herausgegebene Erstausgabe der „Witichindi Saxonis rerum“ des bedeutenden sächsischen

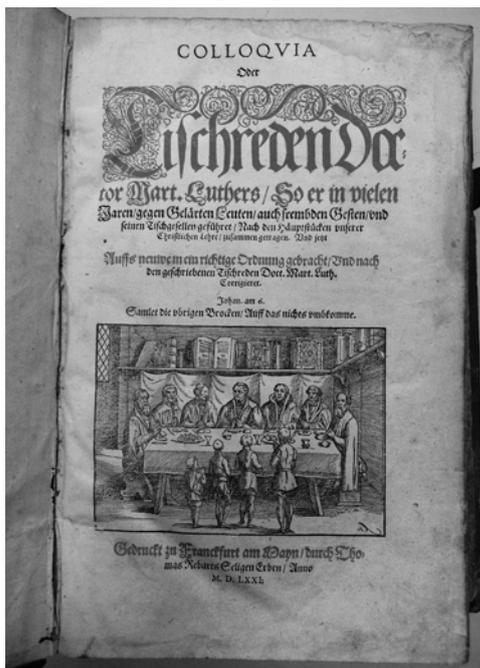
Geschichtsschreibers Widukind von Corvey (925-973), die 1532 in Basel bei Johann Herwagen erschien. Es handelt sich um eine sorgfältig kommentierte Edition der zentralen historischen Quelle für die frühhottonische Zeit. Die Abfassungszeit des Werkes ist umstritten und liegt wohl vor dem Jahr 965.

Hingewiesen sei auch auf die zweibändige Gesamtausgabe der Werke Ciceros, die von dem bedeutenden Humanisten und Universitätsreformer Joachim Camerarius (1500-1574) herausgegeben wurde und 1540 in Basel erschien. Auch eine Ausgabe der „Colloquia oder Tischreden“ von Martin Luther, 1571 in Frankfurt erschienen, ist Teil der Schenkung.

Da die Drucke Schimmelschäden aufwiesen, wurden sie

mit dem Spezialverfahren der Gammabestrahlung behandelt. Die restaurierungsbedürftigen Bände werden nach und nach durch das Landesbibliothekszenrum restauriert und der Bestand wird an das Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16) gemeldet. Für das LBZ / Rheinische Landesbibliothek stellen die Drucke eine wertvolle Bereicherung des Altbestandes dar.

Barbara Koelges



„Colloquia oder Tischreden“ von Martin Luther. Frankfurt, 1571.
Foto: Susanne Deubel

Landesbibliothekszenrum erhält über eintausend Bücher als Schenkung aus der Schweiz

Das Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz (LBZ) hat im Oktober 2011 auf Vermittlung des Schweizer Generalkonsulats in Frankfurt am Main eine große Bücherschenkung des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbandes (SBVV) erhalten. Rund 1.400 deutschsprachige Bücher und über 100 Auto- und Wanderkarten, die alle auf der Internationalen Frankfurter Buchmesse 2011 am Schweizer Gemeinschaftsstand ausgestellt waren, konnten vom LBZ am letzten Messetag abgeholt werden.

Die guten Kontakte zum Schweizer Generalkonsulat und zur Schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia waren anlässlich der rheinland-pfälzischen Bibliothekstage 2010 aufgebaut worden. Im Oktober 2010 hatten das LBZ und der Landesverband des Deutschen Bibliotheksverbandes als gemeinsame Veranstalter

eine viel beachtete Lesereise mit Schweizer Autoren in Bibliotheken durchgeführt. Als im Frühjahr 2011 der Schweizer Konsul Urs Schnider dem LBZ das Angebot unterbreitete, alle ausgestellten Schweizer Bücher auf der Frankfurter Buchmesse als Schenkung erhalten zu können, war die Freude und Bereitschaft zur Annahme der nicht alltäglichen Bücherspende sehr groß.

Die in über 50 Kartons verpackten Kisten sind inzwischen ausgepackt und werden am Standort Koblenz gesichtet. Die ca. 1.400 Bände stammen von rund 20 Schweizer Verlagen und sind vorwiegend Neuerscheinungen aus dem Jahr 2011. Die Bandbreite der Themen und Titel ist groß, sie umfasst belletristische Bücher mit Romanen und Erzählungen teils international bekannter, teils regionaler Schweizer Autoren, ferner Sach- und Fachbücher aus zahlreichen Wissensgebieten wie Geografie mit Reiseführer-Literatur, bis hin zu Geschichte, Politik und Wirtschaft. Auch zahlreiche Kochbücher aus den Schweizer Regionen sind dabei.

Die Bände werden, je nach Inhalt, Eignung und Zielgruppe, aufgeteilt und gehen demnächst in den Bestand der beiden Landesbibliotheken in Speyer und Koblenz über. Ein anderer Teil wird von den beiden Ergänzungsbüchereien der Büchereistellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße übernommen, wo sie den Stadt- und Gemeindebüchereien und den Schulbibliotheken künftig als Leihgaben zur Verfügung stehen.

Das Landesbibliothekszenrum freut sich über diese großzügige Schenkung, weil viele Titel und Themen eine Bereicherung des Buchangebotes darstellen und sicher auf ein breiteres Leserinteresse stoßen werden. Nach ihrer Einarbeitung sind die Schweizer Bücher ab Januar 2012 für die unterschiedlichen Kunden des Landesbibliothekszenrums nutzbar.

Jürgen Seefeldt

Landesbibliothekszenrum jetzt auf Facebook

Das Landesbibliothekszenrum ist jetzt auch im sozialen Netzwerk „Facebook“ mit einer sogenannten „Fanpage“ vertreten. Hier können regelmäßig Neuigkeiten aus dem Landesbibliothekszenrum und aus dem Buch- und Bibliothekswesen gefunden und ausgetauscht werden:



<http://de-de.facebook.com/Landesbibliothekszenrum>

Landesbibliothekszenrum zu Gast in Oppeln

Ausstellung „Weinbau und Weinkultur in Rheinland-Pfalz“ des LBZ vom 19. Oktober bis 26. November 2011 in der Woiwodschaftsbibliothek Oppeln gezeigt

Vom 17. bis 20. Oktober 2011 besuchte eine LBZ-Delegation die Woiwodschaftsbibliothek in Oppeln, die 2011 ihr 60-jähriges Bestehen feiern konnte. Im Rahmen der „Deutschen Kulturtag im Oppelner Schlesien“ wurde die Ausstellung „Weinbau und Weinkultur in Rheinland-Pfalz“ eröffnet, die erstmals 2010 im LBZ Koblenz gezeigt worden war. Dr. Helmut Frühauf, Direktor des LBZ Rheinland-Pfalz, reiste in Begleitung von Ute Bahrs, Standortleiterin am Landesbibliothekszenrum in Speyer sowie den Kuratoren der Ausstellung, Gottfried Pahl (LBZ Koblenz) und Renate Schoene (Bonn). Die deutschen Gäste waren im Gästehaus des bibliothekseigenen Schlosses Rogów untergebracht, das sich etwa 20 km außerhalb der Stadt befindet. Nach über zehnstündiger Fahrt erwartete die Gäste ein üppiges Mahl im Schlosssaal. Der Direktor der Woiwodschaftsbibliothek, Tadeusz Chrobak, informierte über die Geschichte der Bibliothek sowie des Schlosses, das seit 1967 im Besitz der Bibliothek ist. Im Schloss befindet sich der wertvolle Altbestand der Bibliothek; er umfasst ca. 20.000 Bände. Tadeusz Chrobak betonte, dass seine Bibliothek nicht die einzige Schlossherrin in der polnischen Bibliothekslandschaft sei; ihr Alleinstellungsmerkmal sei vielmehr der eigene Fußballplatz. Während Gottfried Pahl und Renate Schoene am 18. Oktober mit tatkräftiger Unterstützung von Monika Wójcik-Bednarz und Johanna Waleska die Ausstellung

aufbauten, lud Tadeusz Chrobak Helmut Frühauf und Ute Bahrs zu einer Exkursion nach Góra ein. Seine Mitarbeiterin Barbara Giedrojc begleitete die Gruppe als Dolmetscherin. In Góra besuchten sie die dortige Bibliothek. Es schloss sich eine Ortsbesichtigung an, die u.a. zu zwei mittelalterlichen Kirchen führte. In Jemielno lernten die Gäste eine ehrenamtlich geführte Bibliothek mit angeschlossenem Seniorenclub kennen.

Am 19. Oktober stand vormittags die Besichtigung von Schloss Rogów auf dem Programm. Es wurde im 14. Jahrhundert als Wasserschloss gebaut. Durch die Oderbegradigung im 19. Jahrhundert rückte der Flussverlauf 200 m entfernt. Bei Hochwasser findet das Wasser aber immer wieder seinen Weg zurück zum Schloss. 1997 stand das Wasser bis zur 1. Terrasse hoch; das tiefer gelegene Gästehaus stand bis ins 1. OG unter Wasser. Die aufwändigen Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten wurden 2005 beendet. Im ältesten Teil des Schlosses, der aus dem 14. Jahrhundert stammt, wird eine Dauer Ausstellung zur Buchgeschichte gezeigt.

Die Leiterin der Altbestandssammlung, Mirosława Koćwin stellte einige ihrer eindrucksvollen Schätze vor. Die Sammlung umfasst alte Drucke, Grafiken, Karten und Ansichtskarten, darunter 500 alte Handschriften sowie 500 alte Karten bzw. Atlanten; die älteste Handschrift ist eine Urkunde von 1334, die eine Steuerenkung für die Bewohner einer nahegelegenen Stadt veranlasste. Im Lesesaal stehen 3.000 Bände aus dem



Tadeusz Chrobak, Direktor der Woiwodschaftsbibliothek Oppeln (r.), begrüßt die Gäste bei der Eröffnung der Ausstellung „Weinbau und Weinkultur in Rheinland-Pfalz“. V.l.n.r.: Dr. Helmut Frühauf, Direktor des Landesbibliothekszenrums Rheinland-Pfalz (LBZ) und die Kuratoren der Ausstellung, Gottfried Pahl (LBZ / Rheinische Landesbibliothek) und Renate Schoene.



Die Besucher der Ausstellung nutzten die Gelegenheit, die Weine der in Wort und Bild vorgestellten Weinbauregionen zu kosten. Fotos: Woiwodschaftsbibliothek Oppeln

15. bis 18. Jahrhundert. Die Bibliothek erweitert ihre Sammlung regelmäßig durch Ankäufe auf Auktionen oder bei Antiquariaten. 2009/2010 wurden mit europäischen Mitteln 29 Exemplare des Altbestands restauriert. In diesem Zusammenhang wurden sie auch digitalisiert und in Europeana, das Online-Portal für das wissenschaftliche und kulturelle Erbe in Europa, eingestellt.

Eine Autographensammlung der Familie von Haugwitz, ehemalige Besitzer von Rogów, gehört ebenfalls zum Altbestand. Kurt von Haugwitz war ehemaliger Außenminister des Preußischen Kabinetts. Paul von Haugwitz, ein Künstler und Schriftsteller, stand im Briefverkehr mit Beethoven, da dieser eines seiner Gedichte vertont hatte; auch ein Autograph von Byron befindet sich in der Sammlung. Am 10. November 2010 wurden die Angehörigen in einer Gruft im Park feierlich beigesetzt. Am Nachmittag stand die Besichtigung der Woiwod-

schaftsbibliothek auf dem Programm; anschließend führte Monika Wójcik-Bednarz durch den historischen Kern der Stadt. Um 18 Uhr wurde die Weinausstellung mit prominenter politischer Beteiligung eröffnet: Vizemarschall Roman Kollek und Sejm-Abgeordneter Richard Galla sprachen Grußworte und lobten die Kooperation. Anschließend konnten die zahlreich erschienenen Gäste Einblick in die Weinkultur der sechs Anbauregionen in Rheinland-Pfalz nehmen, begleitet von den passenden Weinen, die die Staatsgüter zur Verfügung gestellt hatten. Die Ausstellung war bis zum 26. November 2011 zu sehen.

Die Gastfreundschaft der Oppelner Kolleginnen und Kollegen war überwältigend. Der Austausch verlief dank der Übersetzungsleistungen der drei Mitarbeiterinnen Monika Wójcik-Bednarz, Barbara Giedrojć und Johanna Waleska reibungslos. Der Abschied am 20. Oktober fiel allen schwer.

Ute Bahrs

Schönste Bücher und eine Reise ins Nachkriegsdeutschland

Veranstaltungen im Landesbibliothekszentrum Speyer

Ausstellung „Die schönsten deutschen Bücher“ noch bis zum 31. März

Am 24. Januar 2012 wurde die Ausstellung der schönsten deutschen Bücher 2010 im Landesbibliothekszentrum Speyer mit Uta Schneider, der Geschäftsführerin der Stiftung Buchkunst, eröffnet. Sie war zum fünften Mal zu Gast - vor einem um einen „harten Kern“ stetig gewachsenen Publikum. Es ist ein Genuss der begeisterten Buchgestalterin zu lauschen – das hat sich herumgesprochen. Auch in diesem Jahr beeindruckte sie die rund 50 Gäste mit ihrem Wissen und ihrem Enthusiasmus.



Uta Schneider begeisterte mit den „schönsten deutschen Büchern“ das Publikum.

Foto: Christoph Mayr



Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellungseröffnung nutzten die Gelegenheit, „Die schönsten deutschen Bücher“ nicht nur zu betrachten, sondern auch in die Hand zu nehmen.

Foto: Christoph Mayr

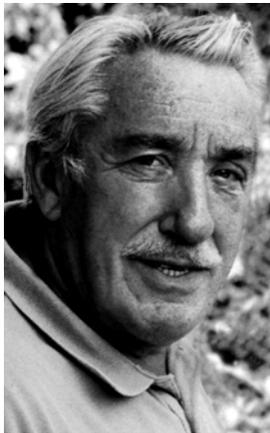
Uta Schneider war allerdings zum letzten Mal in ihrer Funktion als Geschäftsführerin der Stiftung Buchkunst in Speyer. Zum 1. Februar 2012 hat sie diese Aufgabe abgegeben und will wieder selbst in Sachen Buchgestaltung schöpferisch tätig werden. Dr. Elisabeth Diederichs, die stellvertretende Leiterin des LBZ in Speyer, dankte Uta Schneider für ihr Engagement und wünschte ihr viel Glück für ihre künftige Arbeit.

Die aktuelle Ausstellung ist noch bis zum 31. März 2012 im Lesesaal des Landesbibliotheksentrums zu sehen.

Oskar Kröher wandelt in Speyer „Auf irren Pfaden durch die Hungerzeiten“

Am 14. Februar 2012 war Oskar Kröher mit seinem neuen Buch zu Gast im Landesbibliothekszentrum in Speyer. Trotz widriger Witterungsbedingungen fanden 110 Interessierte den Weg ins Foyer, um dem Sänger, Abenteurer, Vollblutmusiker, Volksliedarchivar, und demokratischen Überzeugungstäter zuzuhören. Und sie wurden für ihre Furchtlosigkeit mehr als belohnt. Der 84-jährige versteht es immer noch, sein Publikum zu begeistern – ob alt, ob jung.

Kröher gestand, dass Speyer in seinem Leben eine besondere Rolle gespielt habe, was bei den Gästen, darunter Oberbürgermeister Hansjörg Eger und Altbürgermeister Werner Schineller, gut ankam. Durch den Kontakt zum Speyerer Siegfried Schmidt, dem Begründer der „Tatgemeinschaft“, eines Bundes in der Tradition der Wandervogelbewegung, habe er sich aus der Gedankenwelt des Nationalsozialismus befreien können. Elisabeth Scheerer, ein Gründungsmitglied der „Tatgemeinschaft“, war am 14. zur Lesung ge-



Oskar Kröher
Foto: privat

kommen, wie auch sieben weitere, jüngere Mitglieder.

In „Auf irren Pfaden durch die Hungerzeiten“ nimmt Kröher seine Leser mit auf eine Entwicklungsreise der Jahre 1946-1951: er schildert seine große Enttäuschung über den verlorenen Krieg, seine Wut über die Willkür und Siegermentalität der Besatzer in Pirmasens, den nagenden Hunger gepaart mit der Angst vor der ungewissen Zukunft. Allmählich aber wandelt sich sein Sinn, als er in vollem Umfang von den Gräueltaten der Deutschen erfährt, einzelne Besatzer persönlich kennen und wertschätzen lernt. Stütze und Halt in unsicherer Zeit bieten ihm Singen und Musizieren unter freiem Himmel im Kreise seiner bündischen Gefährten.

Kröher untermalte seine Lesung wiederholt mit musikalischen Elementen, wenn er z.B. den speziellen Rhythmus der Marschmusik der algerischen Besatzungseinheit imitierte oder zur Gitarre griff, um ausgewählte Lieder zu singen. Das Publikum dankte es ihm mit Sonderapplaus für die musikalischen Einlagen sowie langem und warmen Beifall am Ende der Lesung. Die Nachfrage nach seinen Werken am Büchertisch überstieg das Angebot. So lautet das Fazit des Abends: Das Speyerer Publikum liebt Oskar Kröher.

Ute Bahrs

„Friedrich Nietzsche – Wanderer und freier Geist“

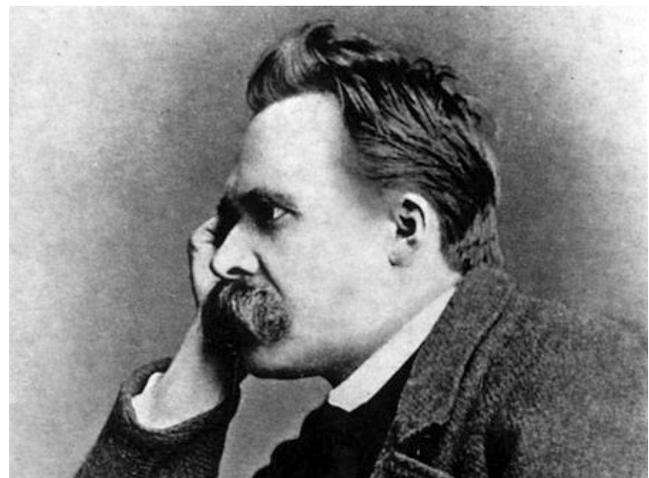
Lesung im Landesbibliothekszentrum Koblenz

Im Landesbibliothekszentrum in Koblenz startete 2012 das monatliche Veranstaltungsprogramm mit einer Lesung. Am 26. Januar war dazu Dr. Sabine Appel mit ihrer Biographie über Friedrich Nietzsche zu Gast und konnte sich über ein großes Publikumsinteresse freuen: Über 140 Besucherinnen und Besucher kamen an den Bahnhofplatz und brachten dadurch den Vortragsraum an den Rand seiner Kapazitäten.

Appel führte mit einer Mischung aus freiem Vortrag und gelesenen Passagen aus ihrer Biographie lebendig durchs Programm und unternahm einen Streifzug durch das Leben Nietzsches.

Beginnend mit seiner Prägung durch das protestantische Pfarrelternhaus und einer Verwandtschaft mit Generationen von Pastoren, erzählte Appel von Nietzsches

– nach dem Tod des Vaters – Aufwachsen in einem reinen Frauenhaushalt mit Mutter, Schwester, Großmutter, zwei unverheirateten Tanten und Dienstmädchen.



Friedrich Nietzsche, 1882
Foto: Gustav Adolf Schultze

Die Zuhörer folgten der Germanistin buchstäblich auf eine Reise über Nietzsches zahlreiche Lebensstationen: vom Geburtsort Röcken und dem Aufwachsen in Naumburg über die Studienorte Bonn und Leipzig, an die Professur in Basel, weiter durch die Zeit als freier Philosoph u.a. in Sils-Maria, Turin, Nizza bis schließlich an seinen Sterbeort nach Weimar.

Bei ihrer Spurensuche verknüpfte Appel geschickt Nietzsches persönlichen mit seinem werkgeschichtlichen Werdegang. Sie veranschaulichte, wie Nietzsches Aufenthaltsorte auch immer Wegmarken in seiner Biographie darstellten. In Sils-Maria im Oberengadin beispielsweise, wo Nietzsche an einem hellen Augustvormittag 1881 im Hochgebirge ein Offenbarungserlebnis hat, welches er im Rückblick immer stärker mystifizieren wird: die Erkenntnis von der ewigen Wiederkehr des Gleichen. Das Wandern steht bei Nietzsche laut Appel für das vorbehaltlose Philosophieren, für den Weg ohne Ziel, Leben und Denken im Experiment.

Appel machte ihre Zuhörer aufmerksam darauf, dass sich das Leben Nietzsches grob in Zehner-Jahresabschnitte unterteilen ließe: von seiner Jugend, über die Zeit an der Universität in Basel (1869-1879), sein Wanderdasein als „freier Geist“ (1879-1889) bis hin zum Zeitraum seiner geistigen Umnachtung (1889-1900). Im Laufe des kurzweiligen Abends kamen neben Nietzsches Frauenbild und seiner anfänglichen Verehrung für Richard Wagner auch der Einfluss der Philosophie Schopenhauers auf den jungen Nietzsche zur Sprache sowie vieles andere. Nicht unerwähnt lassen wollte Appel auch den Einfluss seiner jüngeren Schwester Elisabeth auf sein Leben und Werk: Sie verfälschte nach dessen Tod im Jahr 1900 Schriften und hielt Dokumente zurück.

Im Anschluss an ihre Lesung nahm sich die Autorin Zeit, die Fragen des interessierten Publikums zu beantworten.

Susanne Deubel

Kaiserliche Abenteuer und eines Herzogs Feen-Schloss

Veranstaltungen im LBZ / Bibliotheca Bipontina

„Der Theuerdank“ – „zum Begreifen nah“

„Kaisersohn kämpft um die Hand der reichsten und schönsten Erbin Europas“, so etwa würde die Überschrift zu jener ‚Story‘ heißen, um die sich heute die gelbe Presse reißen würde. Von höchstem Interesse war eine solche Geschichte allerdings auch für das Publikum des 16. Jahrhunderts, wie dies die immer wieder erfolgten Neuauflagen des „Theuerdank“ („Die geverlichkeiten und eins teils der geschichten ... des löblichen helds und Ritter Tewardancks“) belegen, von dem im fürstlichen Bestand der Bibliotheca Bipontina mehrere Exemplare erhalten sind.

In der Reihe „Zum Begreifen nah“ wurden am 24. November 2011 rund 52 Besuchern nicht nur die vorhandenen Originale vorgestellt, sondern das Werk und seine Entstehungsgeschichte durch Dr. Sigrid Hubert-Reichling erklärt.

Der „Theuerdank“ ist eines der bedeutendsten und schönsten Werke des frühen 16. Jahrhunderts, das allein durch die 118 häufig kolorierten Holzschnitte so bekannter Künstler wie Hans Burghmair, Hans-Leonhard Schäufelin und Leonhard Beck immer wieder den



98
 Es nun Twardanck geflohen was
 Gedacht in der Twardanck das
 Ich hab von der Königin wegen
 Willherter sachen gepflegen
 Und groß gefelichait bestanden
 Auch als lanng gewest in den lannden

Theuerdank trifft die Königin von Burgund, seine spätere Frau.

Betrachter begeistert. Für die Zweibrücker ist es von regionalgeschichtlicher Relevanz, begleitet doch der hiesige Herzog Ludwig der Schwarze (1421-1489) als „Ehrenhold“ den zum „Theuerdank“ stilisierten Kaiser.

In diesem Heldenepos, das zuerst 1517 als Privatausgabe mit 40 Pergament- und 300 Papierdrucken von Kaiser Maximilian I. (1459-1519) erschienen ist und erst nach seinem Tod unter Vertrauten verteilt werden sollte, werden die Abenteuer geschildert, die dieser ‚letzte Ritter‘ bestehen musste, bevor er Maria von Burgund heiraten durfte. – Der hochgebildete Kaiser selbst hatte den Inhalt und die künstlerische Ausgestaltung des Epos lange nach den historischen Ereignissen festgelegt, um sich hiermit für seine Erben und die Nachwelt als Vertreter ritterlicher Tugenden unsterblich zu machen. Kaiser Maximilian ließ für dieses Werk eigene Lettern entwerfen. Versehen mit Holzschnittschnörkeln sollte diese Schrift den Eindruck einer Handschrift erwecken. Auf eben dieser „Theuerdank-Schrift“ fußt die spätere sogenannte „deutsche“ Frakturschrift.

Der Karlsberg und die Literatur

Passend zur Präsentation ritterlicher Erlebnisse stellte die erste Veranstaltung der Bibliotheca Bipontina im neuen Jahr das Schloss des Zweibrücker Herzogs Karl II. August (1749-1795) auf dem bei Homburg gelegenen „Karlsberg“ vor. – Vor wohl jedem, der dieses nach der französischen Revolution nur mehr mit einigen wenigen Steinen präsen- te Bauwerk betrachtet, entsteht ein ganz eigenes Bild der Vergangenheit. Die einzelnen Versatzstücke für solche Phantasiegebilde stammen jedoch in den seltensten Fällen aus wissenschaftlichen Publikationen über diesen Prachtbau, der nur 30 Jahre bewohnt werden konnte, als vielmehr aus fiktionalen Texten über jenes „Feen-Schloss mit seinen Schätzen“. Der Literaturwissenschaftler Dr. Reiner Marx hat in einer Anthologie, die als sehr lesenswertes Sonderheft der Zeitschrift „Saarpfalz“ erschienen ist, unterschiedlichste Texte, welche die heutige Vorstellung jenes Versailles nachahmenden Baus und seiner Bewohner prägen, herausgegeben. Gebannt lauschten 62 Besucher seiner Lesung, die den „Karlsberg“ mit all seinen Sammlungen, Büchern, Bildern, Gärten und Menagerien für eine Zeit wieder lebendig werden ließ.

Sigrid Hubert-Reichling

Ausleihangebote der Büchereistellen

Bei den Büchereistellen Koblenz und Neustadt im Landesbibliothekszentrum können öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Kindergärten in Rheinland-Pfalz Bücher und andere Medien zur Ergänzung des eigenen Bestandes oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausleihen.

Alle Angebote der Büchereistellen sowie Ansprechpartner für Vormerkungen und Bestellungen sind zu finden unter www.lbz-rlp.de.

Themenkisten, Klassensätze und Bilderbuchkinos können auch online über den Buchungskalender recherchiert und gebucht werden: <http://medien.lbz-rlp.de>

Neue Ausleihangebote

... im LBZ / Büchereistelle Koblenz

Bilderbuchkinos

- Wann gehen die wieder? / Ute Krause (ab 5 Jahren)
- Wanda Walfisch / Davide Cali, Sonja Bougaeva, Claudia Steinitz (ab 5 Jahren)

Klassensätze

(jeweils mit Begleitmaterial)

- Der Gruffelo / Axel Scheffler und Julia Donaldson (ab Klasse 1)
- Hexe Lilli und das verzauberte Fußballspiel / Knister (ab Klasse 1)
- Nick Nase und der verschwundene Schlüssel / Marjorie Weinman Sharmat (ab Klasse 2)
- Lanzelotta Rittertochter / Ursel Scheffler (ab Klasse 3)
- Piratenlissy / Ursel Scheffler (ab Klasse 3)

- Tim und das Geheimnis von Knolle Murphy / Eoin Colfer (ab Klasse 3)
- Ben liebt Anna / Peter Härtling (ab Klasse 4)
- Grk und die Pelotti-Bande / Joshua Doder (ab Klasse 4)
- Jules Wunschzauberbaum / Marianne Musgrove (ab Klasse 4)
- Der Klassen-King / Elisabeth Zöller (ab Klasse 4)
- Ein Pferd namens Milchmann / Hilke Rosenboom (ab Klasse 4)
- Meg Finn und die Liste der vier Wünsche / Eoin Colfer (ab Klasse 5)
- Der Mönch ohne Gesicht – Ein Ratekrimi aus dem Mittelalter / Fabian Lenk (ab Klasse 5)
- Fette Ferien / Jochen Till (ab Klasse 6)
- Norbert Nobody oder das Versprechen / Nicky Singer (ab Klasse 7)

Themenkisten

Für Kindergärten / Kindertagesstätten:

- Erde, Feuer, Wasser, Luft – die vier Elemente
- Ich freu' mich auf die Schule!

Für Grundschulen / Kinder bis 10 Jahren:

- Gott und die Welt (Kultursommer 2012)
- Ich bin jetzt ein Schulkind!

Für Jugendliche:

- Unterwegs mit Franzi, Kim und Marie – Abenteuer mit den drei !!!

Für Erwachsene:

- Lauschangriff - Krimi-Hörbuch-Kiste
- Noch ein Stück! Kuchen, Kekse, Pralinen & Co.

... im LBZ / Büchereistelle Neustadt

Bilderbuchkinos

- Eins zwei drei Tier / Nadia Budde (ab 3 Jahren)
- Gute Nacht, Carola / Jakob Hein, Manuela Olten (ab 4 Jahren)
- Der Neinrich / Edith Schreiber-Wicke, Carola Holland (ab 4 Jahren)
- Wunderbare Welt / Nick Butterworth, Mick Inpken (ab 4 Jahren)
- Brunis Weihnacht / Jean Little, Werner Zimmermann (ab 5 Jahren)
- Nikolaus und der dumme Nuck / Luise von der Krone, Adelheid Schait (ab 5 Jahren)
- Wann gehen die wieder? / Ute Krause (ab 5 Jahren)

Klassensätze

(jeweils mit Begleitmaterial)

- Geschichten vom Polizisten Kalle / Werner Färber (1-2. Klasse)
- Paula und Struppi / Ingrid Uebe (1.-2. Klasse)
- Emma und der blaue Dschinn / Cornelia Funke (ca. 2.-3. Klasse)
- Lila und der Dino / Wolfram Hänel (2.-3. Klasse)
- Ein Schaf fürs Leben / Maritgen Matter (ca. 2.-3. Klasse)
- Zugmaus / Uwe Timm (3.-4. Klasse)
- Raubzug der Geister / Thilo (4. Klasse)
- Konferenz der Tiere / Erich Kästner (3.-5. Klasse)
- Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder / Claudia Frieser (4.-5. Klasse)

Themenkisten

Für Kinder im Kindergarten- / Vorschulalter:

- Bilderbuchkiste Familie
- Gute Nacht-Geschichten
- Grimms Märchen
- Sicher im Verkehr: Verkehrserziehung Kindergarten
- Tiere im Zoo

Für Grundschulen / Kinder bis 10 Jahren:

- Augen auf im Straßenverkehr
- Erde, Feuer, Wasser, Luft – Elemente des Lebens
- Grimms Märchen
- Tiere im Zoo

Für Kinder von 5 bis 12 Jahren:

- Piraten, Schätze, Abenteuer

Für Kinder ab 10 Jahren, Jugendliche und Erwachsene:

- Alles prima mit dem Klima?

Für Jugendliche und junge Erwachsene:

- All Age-Bücher

Für Erwachsene:

- Perfect Murder: englische Kriminalromane
- Von Istanbul bis Hakkari: Geschichten aus der Türkei

Für Erwachsene, Erzieherinnen, Bibliothekspersonal:

- MEC-Medienbox

9. AUS DEN VERBÄNDEN

Neues vom dbv-Landesverband Rheinland-Pfalz

Bibliothekspolitisches Spitzengespräch mit Bildungsministerin Doris Ahnen

Am 23. November 2011 trafen sich im Mainzer Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Vertreter der drei bibliothekarischen Verbände in Rheinland-Pfalz zu einem bibliothekspolitischen Spitzengespräch über aktuelle Fragestellungen im Bibliothekswesen mit Bildungsministerin Doris Ahnen. Die Landesverbände des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv), der Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB) und des Berufsverbandes Information Bibliothek (BIB) hatten um einen Gesprächstermin gebeten, um mehrere Problempunkte gemeinsam zu erörtern.

Oben auf der Agenda stand die Frage nach den Chancen für ein Landes-Bibliotheksgesetz, wie es der Deutsche Bibliotheksverband für alle 16 Bundesländer seit längerem fordert. In dem im Frühjahr 2011 ausgehandelten Koalitionsvertrag der neuen rot-grünen Landesregierung wird erstmals die Prüfung eines solchen Gesetzesvorhabens in Aussicht gestellt. Ferner wurde über den noch ausstehenden Termin für das Inkraftsetzen einer seit zwei Jahren vorbereiteten neuen Verwaltungsvorschrift zur Förderung der Öffentlichen Bibliotheken gesprochen. Die Personalverbände teilten ihre Bedenken bei der Formulierung der neuen „Entgeltordnung“ im Rahmen der Beschäftigten-Tarifverträge für Länder und Kommunen mit: Hier ist nach Auffassung der Verbände für fachlich ausgebildete Bibliothekskräfte keine ausbildungs- und leistungsgerechte Entlohnung mehr vorgesehen, was die bibliothekarischen Berufe künftig unattraktiv machen würde. Schließlich wurde über die problematische Situation der kommunal und kirchlich getragenen Öffentlichen Bibliotheken diskutiert, deren Existenz und Erhalt als gefährdet angesehen wird, sobald Kommunen dem „Entschuldungsfonds“ (KEF) des Landes beitreten. Die Entschuldungsvorschläge, die die Aufsichtsbehörden jetzt zahlreichen Stadt- und Gemeinderäten und Kreistagen zum Schuldenabbau anbieten, führen dazu, den Rotstift weitgehend bei den sogenannten „freiwilligen Leistungen“ anzusetzen, wozu auch die Öffentlichen Bibliotheken gehören. Hier droht möglicherweise ein Flächenbrand an Bibliotheksschließungen.

Das konstruktiv geführte Gespräch fand in freundlicher sachlicher Atmosphäre statt. Die Bildungsministerin sagte die Prüfung der vorgetragenen Punkte zu, insbesondere die Frage der Gesetzesinitiative und des Umgangs mit dem Entschuldungsfonds. Auch in 2012 wird es weitere Gespräche mit Vertretern des Ministeriums geben, was die Beteiligten der Bibliotheksverbände einhellig begrüßten.

Gez. Manfred Geis, Dr. Hildegard Müller, Jürgen Seefeldt, Carola Speicher, Ralf Niemeyer, Ute Bahrs, Carlheinz Straub, 29. November 2011

Neues vom BIB Rheinland-Pfalz

Fortbildungsangebote

12. April 2012,
Universitätsbibliothek Mainz:
BIB-FaMI-Convention „Bibliotheks-FaMI – ein Auslaufmodell?“
Referentin: Karin Holste-Flinspach.

13.-14. Juni 2012,
Landesbibliothekszentrum Speyer:
Workshop „Web-Anwendungen“.
Referent: Dr. Jürgen Plieninger.

8.-9. November 2012,
Forum Vinzenz Pallotti in Valendar
„Sprechtechnik, Stimm- und Ausdruckstraining“.
Referentin: Christiane Brockerhoff.

Weitere Informationen und Anmeldung unter
www.bib-info.de/landesgruppen/rheinland-pfalz.html

KURZINFORMATIONEN

Birkenfeld

Stadtbücherei packt Bücherkisten für Kitas und Kindergärten

Im Rahmen der frühkindlichen Leseförderung hat die Stadtbücherei Birkenfeld zehn unterschiedlich bestückte Kisten mit Büchern zusammengestellt, die im Rotationsverfahren unter den beteiligten Kindergärten und Kindertagesstätten ausgetauscht werden sollen. Für die Aktion „Bücherkiste Kindergärten“ wurden etwa 300 Bücher durch die Stadtbücherei neu beschafft, katalogisiert und medientechnisch bearbeitet. Finanziell unterstützt wird das Projekt durch die Kreissparkasse Birkenfeld.

Bobenheim-Roxheim

Leseförderprojekt erneut ausgezeichnet

Für das Leseförderprojekt „Lesen im kleinen Dreieck - Krimis und Detektive“, das sie gemeinsam mit den Bibliotheken aus Lampertheim und Mannheim/Sandhofen durchführte, wurde die rheinland-pfälzische Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim nach 2008 zum zweiten Mal ausgezeichnet. Das Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro teilt sich die Gemeindebücherei mit anderen prämierten Einrichtungen.

Mit dem Hessischen Leseförderpreis werden einmal jährlich Bibliotheken und andere öffentliche Einrichtungen ausgezeichnet, die herausragende Projekte um die Leseförderung im Kinder- und Jugendbereich durchgeführt haben.



Das Leseförderprojekt „Lesen im kleinen Dreieck - Krimis und Detektive“ wurde mit dem hessischen Leseförderpreis ausgezeichnet.

Enspel

Gemeindebücherei wieder eröffnet

Während einer Umbauphase des örtlichen Kindergartens hatte dieser vorübergehend die Räumlichkeiten der Gemeindebücherei Enspel (Westerwaldkreis) bezogen, deren Arbeit in dieser Zeit ruhte. Nachdem die Kindergartenkinder wieder ihre eigentlichen Räume bezogen haben, konnte die Gemeindebücherei im Januar wieder eröffnen und mit einer Neuerung durchstarten: Dienstags werden spezielle Öffnungszeiten für Eltern mit Kindern bis drei Jahren reserviert, die sogenannte „Zwergenbücherei“.

Gefeiert wurde die Wiedereröffnung am 29. Januar u.a. mit einem Bücherflohmarkt und der Einweihung des neu gestalteten Spielbereichs und der Krabbelecke.

Bis zum Sommer hat die Bücherei diverse Aktionen geplant, darunter auch eine „Bücherwurm-Tombola“.

Koblenz

Leseweltrekord mit Stefan Gemmel

Am 12. Juni 2012 ist auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz ein besonderer Weltrekordversuch geplant: 10.000 Kinder werden sich gemeinsam mit dem Kinderbuchautor Stefan Gemmel gegenseitig vorlesen. Gemmel hat speziell für diese Aktion eine Geschichte mit Sprachspielen und kabarettistischen Einlagen konzipiert, die alle Anwesenden einbezieht. Neben dem eigentlichen Weltrekordversuch ist ein aufwändiges Rahmenprogramm mit diversen Aktionen geplant, wie z.B. Buchdruck, Lesungen, Walk-Acts, Musik und vielem mehr.

Der Weltrekordversuch wird ausgerichtet von der Leserattenservice GmbH und dem Autor Stefan Gemmel gemeinsam mit dem Kulturamt der Stadt Koblenz unter Schirmherrschaft des Koblenzer Oberbürgermeisters Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig.

Weitere Informationen unter: www.weltrekord-lesen.de

Ludwigshafen

Moderne Schulbibliothek für das Theodor-Heuss-Gymnasium

Am 23. November 2011 wurde die neue Schulbibliothek des Theodor-Heuss-Gymnasiums feierlich eröffnet. Anstoß für die Neueinrichtung der Bibliothek gab die „Offensive Bildung“ der BASF. Die hatte vorgeschlagen, an der Schule die Möglichkeit zu bieten, das „International Baccalaureate“ (IB) zu erwerben. Um als IB-Schule anerkannt zu werden, muss zwingend eine Bibliothek vorhanden sein.

Da ein Flügel der Schule auf Stelzen stand, nutzte man diese Fläche, um einen neuen Raum mit viel Licht zu bauen, in dem jetzt die Bibliothek untergebracht ist. Das Land Rheinland-Pfalz hat im Rahmen des Programms „Medienkompetenz macht Schule“ das Gymnasium auch mit Laptopwagen, White Boards und Beamern ausgestattet. Schulleiterin Christa David-Wadle freute sich, dass es nun möglich ist, Schülerinnen und Schülern sowohl einen komfortablen Zugang zu den gedruckten als auch zu den digitalen Informationen zu bieten. Dem pflichtete Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse in ihrem Grußwort bei. Die Festrede zum Thema „Menschen und Medien“ hielt der Publizist Burkard Wetekam.

Mainz

„Nacht der Hausarbeiten“ in der Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek Mainz bot am 25. Januar 2012 allen Studierenden mit einer „Nacht der Hausarbeiten“ Unterstützung für die Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten an.

Von 18 bis 23 Uhr fanden in der Zentralbibliothek verschiedene Kurse statt, u.a. eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten mit dem Preisträger des Lehrpreises der Johannes Gutenberg-Universität, Dr. Christoph Reske. Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Mechthild Dreyer, übernahm die Schirmherrschaft der Veranstaltung.

Das vielfältige Programm wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Studium und Lehre sowie dem Zentrum für Datenverarbeitung gestaltet. Die Psychotherapeutische Beratungsstelle der Universität stand für Einzelberatungen zur Verfügung, z.B. bei Schreibblockaden. Der Allgemeine Hochschulsport bot zur Lockerung Yoga an. Die Universitätsbibliothek führte Kurse zur effektiven Literaturrecherche und thematische Einzelberatungen durch.

Im Anschluss an die Veranstaltungen hatten die Studierenden die Möglichkeit, ihre Arbeit bis zum Ende der regulären Öffnungszeit der Zentralbibliothek um 6 Uhr morgens fortzusetzen.

Die „Nacht der Hausarbeiten“ wurde von ca. 900 Studierenden besucht und erwies sich damit als voller Erfolg.

Oberneisen

Gemeindebücherei bezieht neue Räume

Über einen Zuwachs von rund einem Drittel mehr Fläche auf jetzt ca. 80 qm freut sich Büchereileiterin Heidi Lock mit ihrem Büchereiteam. Im Dezember 2011 zog die Gemeindebücherei Oberneisen (Rhein-Lahn-Kreis) zusammen mit dem Ortsbürgermeister aus dem alten

in das neue Rathaus. Die Immobilie wurde vormals als Kaufhaus genutzt, die Bücherei befindet sich jetzt im ehemaligen Lebensmittelgeschäft.

Waldfischbach-Burgalben

20 Jahre Zentralbücherei der Verbandsgemeinde

Mit einem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm feierte die Bibliothek der Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben Ende 2011 ihr 20-jähriges Bestehen. Start war am 17. Oktober mit einer Kindertheateraufführung des L'una Theaters. Für Kinder von vier bis zehn Jahren gab es eine fantasievolle Aufführung von „Die kleine Hexe“ von Otfried Preußler. Am Samstag, 22. Oktober, lud die Bücherei zu einem „Tag der offenen Tür“ ein mit einem Experimentier-Workshop und einer Zaubershow für Kinder. Vorlesen und Basteln stand am Montag, 24. Oktober auf dem Programm. Für die Erwachsenen hatte Büchereimitarbeiterin Kornelia Schweikert die Neuerscheinungen gesichtet und stellte diese am Mittwochabend, 26. Oktober unter dem Motto „Bücherherbst“ vor. Die „Bücherminis“, Kinder von zwei bis vier Jahren, wurden am 2. November und am 7. Dezember mit ihren Eltern oder Großeltern zum Vorlesen, Erzählen und Singen eingeladen.

Die im Juni 1991 eröffnete und zuvor ehrenamtlich geleitete Bücherei wurde im Rahmen der Pilotprojektförderung des Landes Rheinland-Pfalz zu einer hauptamtlich-fachlich geleiteten Bibliothek der Grundversorgung ausgebaut.

Neue Leitung in ...

Albisheim, Gemeindebücherei „Bichersälche“:
Otto Schmeiser (ab 1. Januar 2012)

Mettenheim, Gemeindebücherei „Büchermäus“:
Lieselotte Kohlmann (ab 1. Januar 2012)

Rieschweiler-Mühlbach, Gemeindebücherei:
Marlise Schröder (ab 1. Januar 2012)

Zell, Stadtbücherei:
Anne Barz (ab 1. Februar 2012)

LITERATURDIENST

Rheinland-Pfalz in Büchern

Trier im Bild 1800-2000 / Text und Bildauswahl: Peter Seewaldt. Aktuelle Farbfotografien: Thomas Zühmer. Trier: Rheinisches Landesmuseum, 2011. - 129 S.: überw. Ill. - (Schriftenreihe des rheinischen Landesmuseums Trier ; 38)
ISBN 978-3-923319-80-0 ; 9,80 Euro

Bildbände mit vergleichenden historischen und modernen Fotos eignen sich bestens zur Veranschaulichung von Prozessen der Veränderung und des Wandels. Dem Bildband *Trier im Bild 1800-2000*, der als Katalog zur gleichnamigen Ausstellung erschienen ist, gelingt dies in hervorragender Weise. Zum einen ist die historische Bausubstanz der Stadt sehr gut in alten Fotos erfasst, so u.a. durch die bereits Anfang des 19. Jahrhunderts durchgeführte systematische Fotodokumentation von Wilhelm Deuser. Zum anderen wurden auch die heutigen Verhältnisse fotografisch erfasst, zur besseren Gegenüberstellung möglichst aus der Perspektive der historischen Fotos. Dabei richtet sich der Blick absichtlich weniger auf die allseits bekannten Großbauten, sondern eher auf einzelne Häuser und Straßen, die gewöhnlich nicht im Vordergrund stehen. Knappe Einführungstexte und Bildunterschriften erläutern die jeweilige Situation.

Der Bildband ist eine Dokumentation des städtischen Wandels, der in manchen Straßenzügen über zwei Jahrhunderte sehr moderat verlief, in anderen aber eine gravierende Um- oder Neugestaltung mit sich brachte. Die Niederlegung der Stadttore im 19. Jahrhundert, die der Verkehrserschließung und der Stadterweiterung im Wege standen, machten oft den Anfang – eine Entwicklung, die in anderen Städten, z.B. in Koblenz, sehr ähnlich verlief. Die brutalsten Eingriffe erfolgten im Krieg durch die Bombardierungen 1944. Die Weberbach und andere Straßen verloren völlig ihr „Gesicht“.

Auch wenn der Aufbau in den Nachkriegsjahren nicht frei von markanten Bausünden war (wie in der Fleischstraße), so werden doch die enormen Anstrengungen beim Wiederaufbau der schwer zerstörten Innenstadt deutlich, besonders bei der Steipengruppe oder rund um den Dom. Dank dieses Kraftaktes konnte Trier viel von seinem historischen Ambiente und seinem Charme bewahren. (Gottfried Pahl)

Handbuch Rhein / Hrsg. von Jochen Rahe, Martin Stieghorst und Urs Weber. - Darmstadt: Primus, 2011. - 336 S.: zahlr. Ill., Kt.
ISBN 978-3896787729 ; 49,90 Euro

(auch erschienen in Darmstadt: Wiss. Buchges., 2011)

Viel ist über den Rhein publiziert - in dieser handbuchartigen Form mit naturwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Beiträgen wird dennoch Neuland betreten. Den insgesamt zehn Autoren ist es gelungen, ein sehr informatives und facettenreiches Gesamtwerk über den Fluss Rhein vorzulegen (es geht nicht um das Rheintal und seine kulturelle Ausstattung!). Das Buch weicht von der üblichen Gliederung nach Flussabschnitten ab. Es ist thematisch aufgebaut und in vier Hauptkapitel eingeteilt: Geographie und Biologie; Wirtschaft und Energie; Hydrologie; Hochwasser und Hochwasserschutz. Von der Entstehung des Rheinlaufes über Fauna, Wasserqualität bis zu Trinkwassergewinnung, Deichbau, Flussregulierung, Schifffahrt usw. bleiben kaum Wünsche offen. Im Anschluss an die vier Hauptkapitel folgt ein lexikalischer Teil mit Kurzbeiträgen, der u.a. die Städte am Rhein und die Nebenflüsse berücksichtigt. Ein Register zum Hauptteil beschließt das Buch.

Trotz einer größeren Zahl an Autoren ist das Werk in sich sehr einheitlich und schlüssig. Die Texte sind anspruchsvoll, aber gut lesbar und auch für Laien verständlich. Eine ansprechende Ausstattung und durchweg gelungenen Illustrationen tragen zum sehr positiven Gesamteindruck bei.

In der umfangreichen Rheinliteratur wird sich das Handbuch Rhein als Nachschlagewerk und Lehrbuch etablieren können. (Gottfried Pahl)

Literatur zum Buch- und Bibliothekswesen

Bibliotheken strategisch steuern: Projekte, Konzepte, Perspektiven / Hrsg. von Andreas Mittrowann, Meinhard Motzko und Petra Hauke. - Bad Honnef: Bock + Herchen, 2011. - 168 S.
ISBN 978-3-88347-281-2 ; 29,90 Euro

Im letzten Jahrzehnt haben viele Bibliotheken eine Standortbestimmung vorgenommen und im Anschluss daran ein Konzept für die zukünftige Arbeit ihrer Einrichtung entwickelt. In Rheinland-Pfalz fand das Projekt „Bibliothek 2010 plus“ unter Federführung des Landesbibliothekszentrums von 2007 bis 2009 statt.

Die Bibliotheken trafen sich zu Workshops, um gemeinsam an den Konzepten zu arbeiten. Betreut und organisiert wurden die Veranstaltungen rund um die Konzept-

entwicklung zum Teil von den staatlichen Fachstellen, zum Teil von der ekz in Kooperation mit den Fachstellen. Meinhard Motzko vom Praxisinstitut hatte ein Gliederungsraster erstellt, an dem sich die Bibliotheken sowohl bei der Situationsanalyse als auch bei der Konzeptentwicklung orientierten.

Dieser Sammelband veröffentlicht exemplarisch Erfahrungsberichte aus einzelnen Bibliotheken sowie Stellungnahmen von Kommunalpolitikern zur Bedeutung solcher Bibliotheksprojekte. Veröffentlicht werden in dem Band sowohl einzelne Konzepte als auch erste Schlussfolgerungen, welche positiven Entwicklungen sich ergeben haben oder aus den unterschiedlichsten Gründen ausgeblieben sind.

Alle Politiker, die sich in diesem Band äußern, befürworten es, wenn Bibliotheken sich klar innerhalb der Gemeinde positionieren. Sowohl im Geleitwort der Präsidentin des Deutschen Bibliotheksverbands Gudrun Heute-Bluhm als auch im Beitrag der Kommunalpolitikerin Johanna Rumschöttel finden sich dazu klare Worte.

Interessant auch der Aufsatz von Nis-Edwin List-Petersen über Bibliothekskonzepte in Dänemark, einem Land in dem der Unterhalt von Bibliotheken eine Pflichtaufgabe darstellt und im Jahr pro Einwohner durchschnittlich 57 Euro für die Bibliothek ausgegeben werden.

Von Rheinland-Pfalz sind Neustadt a.d. Weinstraße und Pirmasens vertreten. Neben Einzelkonzeptionen für Bibliotheken finden sich auch Beiträge, die sich mit Konzepten für Verbände oder aber mit dem Aufbau des ländlichen Bibliothekswesens nach Schließung eines Bücherbusses auseinandersetzen.

Konzeptionelle Arbeit ist unverzichtbar, das machen alle Beiträge deutlich. Und für alle, die sich jetzt an die Arbeit machen wollen, ist dieser Band eine Fundgrube an Ideen. Online ist die Publikation zu finden unter: <http://bibliothekskonzepte.ekz.de>. (Angelika Hesse)

Die Weisheit baut sich ein Haus - Architektur und Geschichte von Bibliotheken: Publikation zur Ausstellung des Architekturmuseums der TU München in Kooperation mit der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin in der Pinakothek der Moderne 14. Juli bis 16. Oktober 2011; [anlässlich der Ausstellung „Die Weisheit baut Sich ein Haus - Architektur und Geschichte von Bibliotheken“] / Hrsg. Von Winfried Nerdinger... - München [u.a.]: Prestel, 2011. - 415 S.: zahlr. Ill. ISBN 978-3-7913-5167-4 ; 49,95 Euro

Jeder Bibliotheksliebhaber kann an diesem sehr schön gestalteten Buch nicht vorbeigehen. Wie es sich für einen Ausstellungskatalog erwarten lässt, sind die Abbildungen von hervorragender Qualität. Historische

Grundrisse, aktuelle Innenansichten historischer Bibliotheken, moderne Bibliotheksentwürfe und Fotos von Neubauten regen immer wieder zum Durchblättern des Bandes an.

Herausgegeben hat diesen Band Winfried Nerdinger, Professor für Architekturgeschichte und Direktor des Architekturmuseums der Technischen Universität München. Insgesamt 15 Aufsätze beschäftigen sich mit unterschiedlichen Aspekten der Bibliotheksarchitektur, aber auch mit Randgebieten wie Bibliotheken in der Literatur und im Film. Der Schwerpunkt bei den Darstellungen liegt jedoch eindeutig auf der Architektur und dem Versuch, dem Wissen einem ihm angemessenen Raum zu geben, einen Raum, der auch die Ordnung des Wissens versucht und damit den Menschen eine Orientierung gibt.

Was auf den ersten Blick fast wie ein „Coffee Table Book“ erscheint, erweist sich beim Lesen als anspruchsvolle wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Aufsätze nehmen den Leser mit auf eine Reise durch die Architektur- und Bibliotheksgeschichte und geben dabei auch, in den oft umfangreichen Fußnoten, einen Überblick über Forschungsansätze und weiterführende Literatur.

Dass das digitale Zeitalter Bibliotheksräume überflüssig machen könnte, davon gehen die Autoren nicht aus. Wissen braucht auch den Austausch und so zeichnen sich moderne Bibliotheksbauten durch ruhige Zonen für das individuelle Lernen und Lesen aus und zugleich durch flexibel gestaltbare Flächen, die die Kommunikation zwischen den Menschen möglich macht.

Ein Buch für Bibliotheksliebhaber und für alle, die sich intensiv mit Fragen der Bibliotheksarchitektur auseinandersetzen möchten. (Angelika Hesse)

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Albisheim	45	Oppeln	7ff., 37f.
Ausbildung	7, 35	Osmers, Theodor	2ff.
Bad Kreuznach.....	35	Ostrowska-Patyga, Katarzyna.....	7
Bahrs, Ute.....	37-39, 43	Ott, Daniela.....	25
Bein, Ernst	31	Ottermann, Annelen.....	5f.
Berg, Ingrid.....	15	Pahl, Gottfried.....	2ff.
Birkenfeld.....	44	Pflaum, Günther	20, 31
Bobenheim-Roxheim.....	44	Polen	7, 37f.
Buchpatenschaften	17	Römerberg	21ff.
Busch, Thomas	11	Rieschweiler-Mühlbach.....	45
Crowdfunding	32	Schifferstadt	21ff.
Dannstadt	21ff.	Schirmer, Ted	17
Daumann, Edeltraud.....	24	Seefeldt, Jürgen.....	36, 43
Deubel, Susanne	40	Senfeldova, Eva.....	7
Enspel.....	44	Speicher, Carola	43
Fundraising	17, 32	Speyer	18, 38
Geis, Manfred	43	Straub, Carl-Heinz.....	43
Germersheim	20f.	Trier	17
Hanik, Helga	24	Trippen, Friederike.....	16
Herko-Köhler, Jolantha.....	7	Tschechische Republik.....	7
Hesse, Angelika	12, 27, 31, 34f.	Vallendar	33
Höring, Judith	24	Vogt, Jutta.....	19
Huber, Angelika.....	24	Vorlesetag.....	20
Hubert-Reichling, Dr. Sigrid.....	41	Waldfishbach-Burgalben	45
Kaiserslautern.....	15f.	Weiß, Christina	26
Kartensammlung.....	2ff.	Werlau	19
Kladno.....	7ff.	Wiesner, Irene	33
Koblenz	39, 44	Winnweiler.....	27f.
Konz.....	24	Wulff, Christian.....	31
Kundenbefragung	28f.	Zell.....	45
Lambrecht.....	34	Zuche, Thomas.....	24
Leimersheim	11f.	Zweibrücken	15f., 40f.
Lesestart.....	20		
Limburgerhof.....	21ff.		
Ludwigshafen	13ff., 25, 44		
Magin, Angela.....	18		
Mainz.....	5, 11, 45		
Mettenheim.....	45		
Montabaur	26		
Müller, Dr. Hildegard	43		
Müller, Iris	21		
Niemeyer, Ralf	43		
Oberneisen	45		
Onleihe.....	28f.		

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

Schulz-Speyer Bibliothekstechnik, Speyer
 Buchhandlung Reuffel, Koblenz
 LESESOMMER Rheinland-Pfalz

Wir danken den Werbepartnern.



Wir richten Bibliotheken ein!

beraten
planen
einrichten
betreuen

**SCHULZ
SPEYER**
INTERNATIONAL

SCHULZ SPEYER
Bibliothekstechnik AG
Postfach 1780
D-67327 Speyer
Tel.: 0 62 32 / 31 81-0
Fax: 0 62 32 / 31 81-800
sales@schulzspeyer.de
www.schulzspeyer.de

**Was Sie mit Ihren Büchern
machen, ist Ihre Sache ...**
Ihre Buchhandlung sind wir!



www.reuffel.de



LESESOMMER RHEINLAND-PFALZ

18. JUNI BIS 17. AUGUST 2012

ABENTEUER BEGINNEN IM KOPF

